

AUSTRIA GOES EUROPE

Eine Auswahl an Ausstellungen zur EU-Präsidentschaft Österreichs

Silvie Steiner

Am 1. Juli übernahm Österreich zum ersten Mal seit seinem Beitritt zur Europäischen Union für ein halbes Jahr die Ratspräsidentschaft. Den kulturellen Auftakt bildete die Live-Übertragung der Oper „Fidelio“ aus der Wiener Staatsoper in alle fünfzehn EU-Hauptstädte sowie ein Musikfest auf dem Wiener Heldenplatz. In seiner Pressekonferenz wies Staatssekretär Dr. Peter Wittmann ausdrücklich auf die Rolle Österreichs als Kulturnation hin. So sollen die diversen Veranstaltungen nicht nur eine „bürgerne“ Präsidentschaft gestalten, sondern auch nach außen hin ein Zeichen setzen. Den Schwerpunkt bilden zahlreiche musikalische Events, doch wurden von den österreichischen Museen auch eine Reihe von Ausstellungen konzipiert, die thematisch sehr unterschiedlich sind und nur teilweise in einem unmittelbaren inhaltlichen Zusammenhang mit der EU-Präsidentschaft stehen. Die Finanzierung dieser Ausstellungen im In- und Ausland wurde zu einem Großteil von den Museen selbst getragen und etwa zu einem Drittel durch den Bund unterstützt.

Den Auftakt machte die Wiederbelebung der bereits im Wiener MAK gezeigten Ausstellung „Austria im Rosennetz“ für das Palais des Beaux-Arts in Brüssel: eine ironische Auseinandersetzung mit Österreich, kuratiert vom Schweizer Ausstellungsmacher Harald Szeemann. Die Schau wurde in Belgien begeistert aufgenommen, sowohl, so die belgischen Pressestimmen, als gelungene Arbeit des Kurators als auch durch den Umstand, daß Werke der österreichischen Moderne in einem außergewöhnlichen Kontext zu sehen waren. Kritische Stimmen in Österreich hingegen bemerkten, daß durch eine Erweiterung der Leihgaben im Vergleich mit der Wiener Schau in Belgien der Schwerpunkt auf ohnehin bekannte Werke des „Exporttrios“ Klimt, Schiele und Kokoschka gelegt worden sei.



Gustav Klimt: „Bildnis einer Dame mit Cape und Hut“, 1897/98. Schwarze und rote Kreide/Papier (Graphische Sammlung Albertina, Wien/Ausstellung „Heiliger Frühling“)

Ebenfalls in Brüssel, im Musée d'Ixelles, zeigt die Österreichische Galerie bis Mitte September die Ausstellung „Österreichischer Expressionismus, Malerei und Graphik“. Das Thema der Veranstaltung, so der Kurator Franz Smola, entsprang dem Wunsch des Gastlandes, international renommierte Künstler aus Österreich zu präsentieren. Die Österreichische Galerie zeigt bekannte Künstler wie Schiele und Kokoschka, versucht jedoch mit Namen wie Richard Gerstl, Anton Faistauer, Gerhart Frankl, Jean Egger oder Helene Taussig auch Künstler vorzustellen, die in diesem Zusammenhang im Ausland bisher kaum bis gar nicht gezeigt wurden. Die Ausstellung wird nach Brüssel auch in Klagenfurt zu sehen sein.

Die Wiener Secession und die Graphische Sammlung Albertina stellen „100 Jahre Wiener Secession“ in den Mittel-

punkt zweier sehr unterschiedlicher Ausstellungen. Beide wurden schon lange geplant und fallen nicht ungewollt und doch eher zufällig mit der EU-Präsidentschaft zusammen. Während Robert Fleck eine zeitgenössische Präsentation der gegenwärtigen Künstlergemeinschaft konzipierte, stellte Dr. Marian Bisanz-Prakken für die Albertina mit der Ausstellung „Heiliger Frühling“ eine sehr differenzierte und interessante historische Dokumentation zusammen. Im Gegensatz zu den meisten „Wien-um-1900“-Initiativen konzentriert sich diese Präsentation auf die Gründungszeit und die wichtigen frühen Jahre der Vereinigung bis 1905. „Wesentlich ergänzt wird die Ausstellung“, so die Kuratorin, „durch eine repräsentative Auswahl an Werken jener Künstler aus anderen europäischen Ländern, die bis 1905 in der Secession zu Gast waren. Diese Gegenüberstellung ist sowohl als kunsthistorische Dokumentation als auch im Sinne der aktuellen Rolle Österreichs interessant.“ Sowohl in der Secession als auch in der Albertina wurde von ausländischen Museen bereits Interesse an einer Übernahme der Ausstellungen angemeldet.

Oskar Kokoschka steht in einer weiteren Ausstellung der Albertina (bis Ende September im Akademiehof zu sehen) im Mittelpunkt, deren Hauptstück das großformatige Thermopylen-Triptychon ist. Nach seinen Jahren in Dresden und dem Londoner Exil während des Krieges übersiedelte Kokoschka 1953 nach Villeneuve am Genfer See; so sieht man ihn nicht nur gerne als österreichischen Expressionisten, sondern auch als das Beispiel eines europäischen Künstlers. Die durch internationale Leihgaben ergänzte Präsentation zeigt eine Werkauswahl seiner späten Schaffensphase von 1953 bis 1973.

In enger Zusammenarbeit der Albertina mit dem New Yorker Guggenheim-Museum entstand für die Ausstellungshalle Unter den Linden – Deutsches Guggenheim-Museum Berlin die Schau „Von Dürer bis Rauschenberg – eine Quintes-



Franz West: „o.T.“, 1983. Skulptur (Galerie Krobath-Wimmer/Ausstellung „Sensivities: Contemporary Art from Central Europe“)

senz der Zeichnung“, in der die Graphische Sammlung nicht nur ihre bedeutenden Dürer-Zeichnungen zeigt, sondern auch ihren großen Bestand an Zeichnungen und Graphiken internationaler zeitgenössischer Kunst.

Mit gleich vier großen Ausstellungen präsentiert das Museum moderner Kunst zeitgenössische österreichische Künstler im Ausland. Bis auf die Schau in Belgien, die vom Ministerium initiiert wurde, sind diese Präsentationen Teil eines kontinuierlichen Programms. So zeigt auch die Ausstellung österreichischer Gegenwartskunst in Knokke „kein vollständiges Gesamtbild“, so Direktor Lorand Hegyi, „sondern prägnante Beispiele unterschiedlicher Künstlerpersönlichkeiten als Modelle für exemplarische ästhetische Haltungen“.

Die wahrscheinlich politischste Aussage traf die Ausstellung „Sensivities – Contemporary Art in Europe“ für die European Academy for the Arts in London, die Arbeiten ungarischer, tschechischer und österreichischer Künstler vereint, von denen einige bereits auf großen internationalen Schauen reüssierten. „Sie zeigt“, so Lorand Hegyi, „genau jene Position, die Europa Österreich im mitteleuropäischen Raum zugedacht hat. London hat die Ausstellung begeistert aufgenommen, und ich habe viele Anfragen aus anderen westlichen Ländern. Hier in Wien sieht man das allerdings etwas differenzierter.“

Eine alle fünfzehn Länder der Europäischen Union umfassende künstlerische Botschaft einer zukunftsorientierten Kulturstadt Wien will das „museum in pro-

gress“ vermitteln. Vom Kurator Hans Ulrich Obrist wurde für diese europäische Plakataktion der englische Künstler Jeremy Deller ausgewählt. Seine Arbeiten beschäftigen sich mit der Jugend- und Popkultur, er setzt sich in seinen Projekten stets mit spezifischen kulturellen Bedingungen auseinander. Zitate europäischer Literatur werden auf der Plakatarbeit „Quotes“ mit Bildern der Alltagskultur kombiniert, die Privaträume ebenso einschließen wie Straßenszenen. An über 2500 Plakatstellen in Wien und in ca. zwanzig europäischen Städten wird die Arbeit zu sehen sein. Zahlreiche begleitende Maßnahmen wie Folder für die Kulturinstitute, Postkarten, Schaltungen in Zeitungen wie „Libération“ und „Der Standard“ ergänzen die Aktion. Als Abschluß soll ein riesiges Plakat entstehen, das alle europäischen Stationen zusammen abbildet.

Viele dieser zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland ergaben sich durch die Kontakte der Museen selbst und durch ihre kontinuierliche Teilnahme an der internationalen Kunstszene, während einige Projekte erst aufgrund der Präsidentschaft verwirklicht werden konnten oder vorgezogen wurden. **P**



Oskar Kokoschka: „Mutter mit Kind“, 1922. Öl/Leinwand (Österreichische Galerie, Wien/Ausstellung „Österreichischer Expressionismus“)

MUSEUM MODERNER KUNST, WIEN:

„Sensivities: Contemporary Art from Central Europe“, European Academy for the Arts, London, 25. 6. bis 30. 8. 1998

Positionen österreichischer Gegenwartskunst, Cultureel Centrum, Knokke-Heist, 17. 7. bis 13. 9. 1998

„A Visão Austriaca – die österreichische Vision“, Positionen der Gegenwartskunst, Fundação Calouste Gulbenkian, Lissabon, 2. 10. bis Mitte November 1998

„Sarajevo 2000 – Werke zeitgenössischer Kunst gestiftet für ein Museum in Sarajevo“, 27. 10. 1998 bis Jänner 1999

MUSEUM IN PROGRESS:

Euro-Plakat „Quotes“ von Jeremy Deller, Wien und ca. 20 europäische Städte, ab 26. 7. 1998

GRAPHISCHE SAMMLUNG ALBERTINA, WIEN:

„Von Dürer bis Rauschenberg – Eine Quintessenz der Zeichnung“, Deutsches Guggenheim-Museum, Berlin, 30. 6. bis 6. 9. 1998

„Heiliger Frühling“, Akademiehof Wien, 16. 10. 1998 bis 10. 1. 1999

„Die Thermopylen: Oskar Kokoschka – ein großer Europäer“, Akademiehof Wien, 21. 7. bis 27. 9. 1998

ÖSTERREICHISCHE GALERIE BELVEDERE:

Wien „Österreichischer Expressionismus. Malerei und Graphik“, Musée d'Ixelles, Brüssel, 18. 6. bis 13. 9. 1998 und Stadtgalerie Klagenfurt, 16. 10. 1998 bis 10. 1. 1999

WEITERE AUSSTELLUNGEN:

„Close Echoes“, Gegenwartskunst aus England, Tschechien, Österreich. Schwerpunkt Neue Medien und Fotografie. Kunsthalle Krems, 20. 9. bis 29. 11. 1998

Fotoausstellung „Fünf Positionen österreichischer Fotokunst“, Brüssel, Galerie Contretype „Espace Photographique Contretype“, Hotel Hannon, 17. 9. bis 15. 11. 1998

„Jenseits von Kunst“, Antwerpen, Museum für Gegenwartskunst, 20. 9. bis 22. 11. 1998

„Oskar Kokoschka – Autriche 1886 – Suisse 1989“, Oskar-Kokoschka-Stiftung im Brüsseler Rathaus, 17. 6. bis 30. 9. 1998

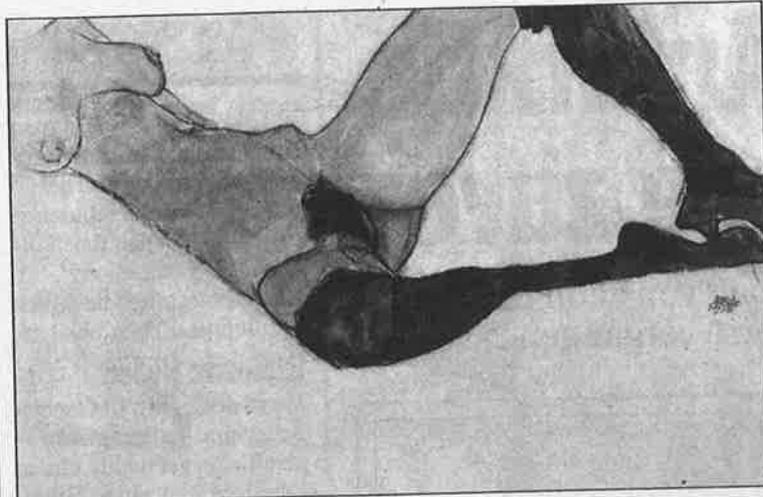
„Zomer van de Fotografie“ – Fotobiennale mit Österreich-Schwerpunkt, Antwerpen, Museum für Fotografie, 28. 6. bis 30. 9. 1998

FIAC – Internationale Messe für Gegenwartskunst, Österreich-Schwerpunkt, Paris, Espace Eiffel Branly, 7. 10. bis 12. 10. 1998

„Spotlight“, Ausstellung der Artothek der Kunstsektion, Brüssel, Centre Albert Borschette, 2. 9. bis 31. 12. 1998

„Österreichische Architekten in Europa 1900 bis 1998“, Lyon, Musée des Beaux-Arts, 28. 11. bis 20. 12. 1998

Kleine Zeitung, 3. Jänner 1999



Egon Schiele. „Liegender weiblicher Akteurso“, 1910, Wien, Privatbesitz

Am 11. Jänner ist es endgültig zu spät

Klagenfurt steht nur mehr acht Tage im
Zeichen des Expressionismus.

Wer die Expressionismusschau noch nicht besucht hat, sollte sich die einzigartige Möglichkeit auf keinen Fall entgehen lassen. 220 sensationelle Ölbilder und Arbeiten auf Papier (Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Albin Egger-Lienz...) sind nur noch bis 10. Jänner 1999 zu sehen. Klagenfurt ist die einzige Station Österreichs, in der diese großangelegte Sensationsausstellung gezeigt wird. In dieser Form und Dichte wird die Schau nie wieder präsentiert.

In ihrer Entstehungszeit kategorisch abgelehnt, von den Nationalsozialisten als entartet degradiert, stellen viele der ausgestellten Werke heute einen un-

schätzbaren ideellen und materiellen Wert dar.

Speziell zur Ausstellung entstand auch ein aufwendig gestalteter interessanter Farbkatalog (S 350.-), ein Kunstkalender 1999 (S 380.-) sowie eine CD-ROM (S 349.-), die neben Biographien der österreichischen Vertreter des Expressionismus eine Chronik der Ereignisse in Europa von 1905 bis 1925 sowie über 50 der wichtigsten Werke des österreichischen Expressionismus als Vollbild und in Details beinhaltet.

Weltkunst in Klagenfurt – das sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Am 11. Jänner ist es zu spät.

WERBUNG



Oskar Kokoschka, „Vater Hirsch“, 1909, Öl auf Leinwand, Neue Galerie Linz

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik
1905–1925

Stadt  Galerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr.

Expressive Impressionen

Die Klagenfurter Expressionisten-Schau schließt am Sonntag ihre Pforten. Bisher haben rund 8000 Menschen Kokoschka & Co. bewundert.

Zusammengestellt wurde die atemberaubende Ausstellung eigentlich für Brüssel, wo sie zuletzt den kulturellen Auftakt für die Österreichische EU-Präsidentschaft setzte. Dem Klagenfurter Kulturamt ist es zu verdanken, daß die rund 220 Schaustücke aus der Zeit von 1905 bis 1925 vor ihrer Rückgabe an diverse Leihgeber auch in Kärnten zu bewundern sind.

Bisher konnte Beatrix Obernosterer, die Leiterin der Stadtgalerie, rund 8000 Expressionisten-Begeisterte in ihrem Haus begrüßen. Das ist zwar deutlich weniger als bei der jüngsten Egon-Schiele-Schau (15.000), aber immerhin die zweithöchste Besucherzahl, die in der Geschichte der jungen Galerie verzeichnet werden konnte. Spätberufene und Schlafmützen haben allerdings noch bis 10. Jänner Gelegenheit, diese Bilanz aufzubessern.

Die auf zwei Orte verteilte Ausstellung (Gemälde in der Stadtgalerie, Zeichnungen im Stadthaus) präsentiert in einer noch nie dagewesenen Dichte die wichtigsten Bilder des Österreichischen Expressionismus. Das früheste Werk stammt von Richard Gerstl, der sich mit 25 Jahren – vermutlich aus Liebeskummer – das Leben nahm. Das fatale Objekt seiner Begierde, die Komponistengattin Mathilde Schönberg, hat er zuvor in einem Porträt verewigt. Legendären ranken sich auch um ein in der Stadtgalerie gezeigtes Karl Kraus-Porträt von der Hand Oskar Kokoschkas. Über dieses soll der Literat sinngemäß gesagt haben: „Wer mich kennt, wird mich nicht wiedererkennen, wer mich bisher nicht gekannt hat, kennt mich dafür jetzt.“

„Mir persönlich gefallen die Bäume von Schiele sehr gut und natürlich Albert Paris Gütersloh“, gesteht Beatrix Obernosterer, die über letzteren ihre Diplomarbeit geschrieben hat. Gezeigt werden aber auch Bilder von weniger bekannten Künstlern wie der im KZ ermordeten Helene Taussig oder ihres Schicksalsgefährten Fritz Schwarz-Waldegg. Kärntens frühe Moderne ist durch Anton Kolig, Herbert Boeckl, Franz Wiegele oder Arnold Clementschitsch vertreten.

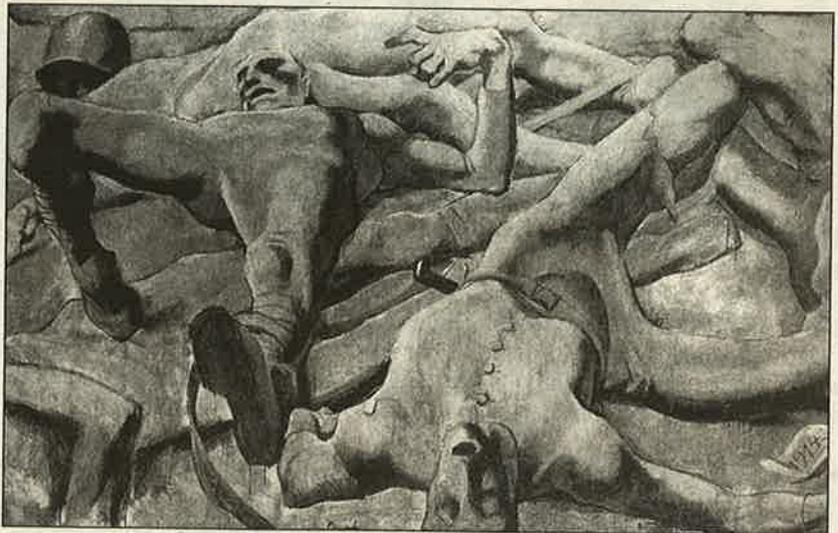


Richard Gerstl: letztes Selbstbildnis

Der Versicherungswert der 120 Gemälde und 100 Zeichnungen beträgt laut Obernosterer „über eine Milliarde“. Rund die Hälfte der Ausstellungskosten von zwei Millionen Schilling verursacht allein die Versicherungsprämie. Zum Vergleich: die kürzlich zu Ende gegangene Impressionisten-Schau in Graz kostete knapp 20 Millionen Schilling.

Die von den Klagenfurter Expressionisten erzeugten Impressionen sind zwar zehnmal billiger, aber um nichts weniger tief. **Erwin Hirtenfelder**

■ **Österreichischer Expressionismus.** Malerei und Graphik 1905–1925. Stadtgalerie und Stadthaus Klagenfurt. Mo. bis Fr. 10 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr. So. 10 bis 15 Uhr



Albin Egger-Lienz, Finale, 1918, Öl auf Leinwand

KATALOG

Rekorderlös an den US-Kinokassen

Los Angeles. – Die Kinos in den USA haben im Jahr 1998 erneut Rekordumsätze erzielt. Die Summe der verkauften Tickets stieg im Vergleich zum Vorjahresrekord nochmals um neun Prozent auf 6,8 Milliarden Dollar (rund 80 Milliarden S). Profitiert haben vor allem die Walt Disney Co's Buena Vista Pictures und Paramount, die mit ihren Kassenschlagern „Armageddon“ bzw. „Titanic“ die Erlösschwelle von je einer Milliarde Dollar überschritten haben. Einen Riesenerfolg landete auch 20th

Century Fox mit dem Film „There's something about Mary“ (Verrückt nach Mary), der bei Kosten von 25 Millionen Dollar allein in den USA 175 Millionen Dollar einspielte. Mitgenascht hat Fox übrigens auch am Hit „Titanic“, an dessen Produktionskosten von 200 Millionen Dollar man maßgeblich beteiligt war.

Wirklich schlecht ging es 1998 nur Seagram Co. Ltd.'s Universal Studios, die mit einem Betriebsverlust von 98 Millionen Dollar schwer ins Minus rutschten.

Kleine Zeitung, 5. Jänner 1999

Neue Kronen Zeitung 122. Dez. 1998



foto: Katalog

Der Februar gehört Franz Wiegeles „Mädchenporträt mit Katze“, der ganze von der Galerie Magnet herausgegebene Kalender dem österreichischen Expressionismus. Die passende Ausstellung dazu läuft bekanntlich in der Stadtgalerie (mit viel Gewicht auf dem Kärntner Anteil) und im Stadthaus, wo sich die (nur vom Format her) kleineren grafischen Arbeiten empfehlen.

Die

und Stadtgalerie mit Werken von Schiele bis Gerstl. Stark vertreten sind aber auch:

Kärntner Expressionisten

Nur noch bis 10. Jänner Gelegenheit, die große Expressionisten-Schau in Stadtgalerie und Stadthaus zu sehen. Unter den Hauptvertretern des österreichischen Expressionismus ist auch die Region Kärnten in der Stadtgalerie in einem eigenen Ausstellungsraum stark vertreten.

Der Begriff „Österreichischer Expressionismus“ stand bislang stets im Schatten des Glanzes der Wiener Kunst der Jahrhundertwende. Völlig zu Unrecht, wie die aktuelle Kunstschau in Stadtgalerie und Stadthaus beweist. Gerade aus den Werken österreichischer Künstler zwischen 1905 und 1925 lassen sich stark expressionistische Tendenzen ablesen – auch in jenen Schieles, Kokoschkas, Gerstls und anderer Künstlerstars. Die Großausstellung in Klagenfurt dokumentiert aber auch die kräftigen expressionistischen Lebenszeichen der einzelnen österreichischen Regionen, auch mal abseits der Wiener Szenerie.

Ein eigener Raum in der Stadtgalerie ist dem „Kärntner Expressionismus“ gewidmet, rund ein Viertel aller ausgestellten Werke stammt von Künstlern, die aus Kärnten stammen, oder ein besonderes Naheverhältnis zu Kärnten hatten. Allen voran die Mitglieder des Nötscher Kreises.

Nötscher Kreis

Gründer dieser Künstlerbewegung, die maßgeblich an der Ausbildung des „Österreichischen Expressionismus“ beteiligt war, ist Anton Kolig (1886-1950). Nach Abschluß seines Studiums an der Wiener Akademie lernt er 1911 Franz Wiegele

kennen, beteiligt sich mit ihm und Anton Faistauer an Ausstellungen in Wien. In dieser Zeit entstehen die ersten Kontakte zu Nötsch, der Heimat Franz Wiegeles, wo er sich 1914 niederläßt. Hier gründet er eine Art Künstlerwerkstatt, die später unter dem Namen „Nötscher Kreis“ bekannt wird.

Katalog und CD-ROM

Die Expressionisten-Schau zeigt einige repräsentative

Werke der Vertreter des Nötscher Kreises (Kolig, Wiegele, Boeckl, Frankl), aber auch Malerei und Graphik von Clementschitsch und Jean Egger.

Zur Ausstellung „Österreichischer Expressionismus“ sind auch ein umfassender Katalog und eine CD-ROM mit den ausgestellten Werken, Erklärungen und Künstlerbiographien in der Stadtgalerie und der Galerie im Stadthaus erhältlich.

Iris Wedenig



IN DER Ausstellung „Österreichischer Expressionismus“ stark vertreten die Mitglieder des Nötscher Kreises. Darunter ein „Liegender“ von Anton Kolig und das „Portrait Frau Gozenbach“ von Herbert Boeckl.

Klagenfurt Nr. 20

10. Dez. 1998

„KUNSTFEST“ 22.10.98



PORTRÄTS AUS DER Hand des Kärntner Malers Franz Wiegele, entstanden um 1918.

Fotos: Martins

Stadtgalerie Klagenfurt präsentiert den „Österreichischen Expressionismus“

Schau der Meisterwerke

Was zur Zeit in der Stadtgalerie und im Stadthaus zu sehen ist, gleicht einer Sensation: 220 Meisterwerke, u. a. von Schiele, Kokoschka, Boeckl. Thema: „Österreichischer Expressionismus“.

Schiele, Kokoschka, Egger-Lienz, Boeckl, Oppenheimer, Wiegele – die Liste der Künstler, deren Meisterwerke aus der Schaffensperiode von 1905 bis 1925 in den repräsentativen Räumen der Stadtgalerie ausgestellt sind, ließe sich noch einige Zeilen lang fortsetzen.

Insgesamt sind es an die 220 Werke: Ölgemälde in der Stadtgalerie, Grafiken und Aquarelle in der Galerie im Stadthaus. Eine Ausstellung, die sich dem „Phänomen Österreichischer Expressionismus“ widmet. Phänomen deshalb, „weil es in Österreich keine spezielle Gruppe gab, die sich im Expressionismus gefestigt hat“, erklärt Mag. Franz Smola vom Oberen Belvedere, zugleich Kurator der Ausstellung.

„Stolz, eine Kunstschau von internationalem Format in Klagenfurt zeigen zu können“ zeigte sich Kulturreferent Stadtrat Walter Gassner. Und Kulturamtsleiter Dr. Karl Princic findet die Stadtgalerie für diese Ausstellung prädestiniert: denn „rund ein Viertel aller Werke sind Arbeiten von Künstlern, die aus Kärnten stammen oder ein besonderes Naheverhältnis zu Kärnten hatten.“ i.w.



MIT HUNDERTEN Besuchern genossen Dr. Karl Princic, Chef der Klagenfurter Kulturabteilung, Kulturreferent Stadtrat Walter Gassner und Mag. Franz Smola vom Oberen Belvedere die Ausstellung.



II KLA GEFÜHRT 8.10.88



MEISTERWERKE von Franz Wiegele (oben), Anton Kolig (unten) und Egon Schiele (rechts unten). Nur drei der rund 250 präsentierten Arbeiten der bedeutendsten österreichischen Künstler. Zu sehen in Stadtgalerie und Stadthaus.

Grandiose Kunstschau in Stadtgalerie und Stadthaus

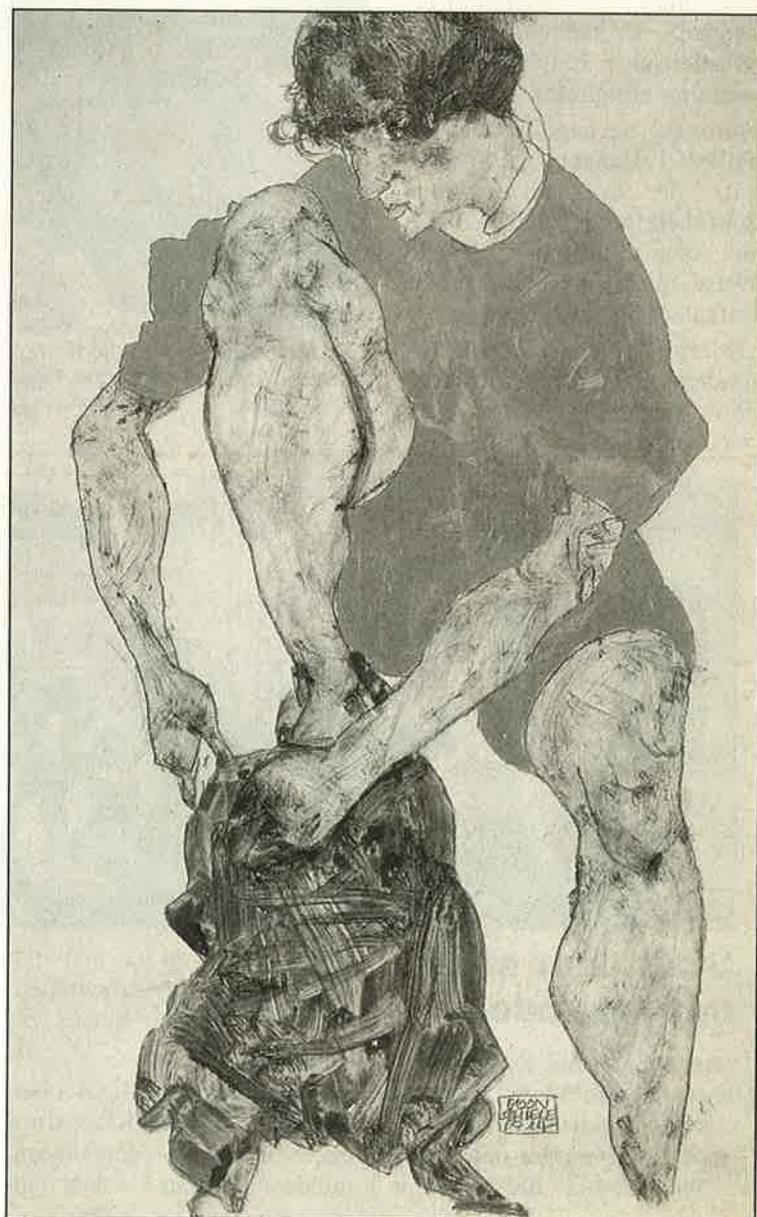
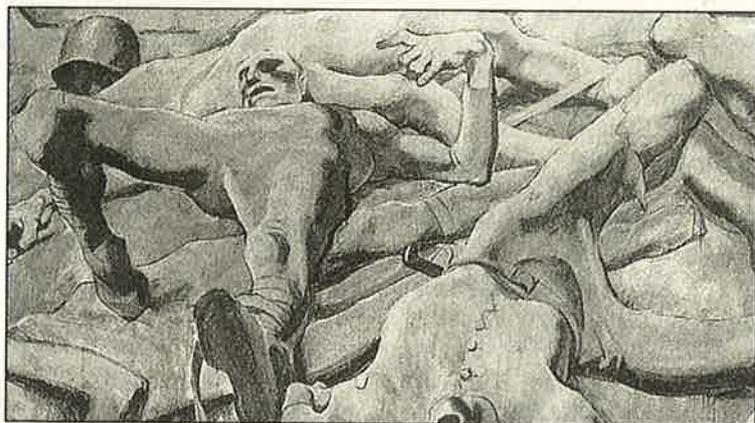
Österreichischer Expressionismus

Boeckl, Egger-Lienz, Kokoschka, Schiele, Wiegele, Oppenheimer – Werke der bedeutendsten österreichischen Künstler zeigt ab 16. Oktober die Stadtgalerie.

Wieder eine grandiose Kunstschau, die die städtische Kulturabteilung nach Klagenfurt bringt. Eine Großausstellung,

die ab 16. Oktober in zwei Teilen in der Stadtgalerie und im Stadthaus zu sehen sein wird. Titel der Schau: „Österreichischer Expressionismus – Malerei und Graphik 1905–1925“. Die rund 250 Werke, die in Klagenfurt präsentiert werden, stellen den Begriff Expressionismus eindrucksvoll mit Österreich in Beziehung. Rund ein Viertel der ausgestellt-

ten Meisterwerke sind Arbeiten von Künstlern, die aus Kärnten stammen oder ein enges Verhältnis zu Kärnten hatten: Franz Wiegele, Anton Kolig, Jean Egger, Arnold Clementschitsch und Herbert Boeckl. Zweifellos einer der Höhepunkte im Ausstellungsprogramm der Stadtgalerie, zu dem ein umfangreicher Katalog herausgegeben wird. **i.w.**



Kleine Zeitung
25. Dez. 98



Egon Schiele. „Stadtende“, 1917/18, Neue Galerie Graz

Einfach grandios und sensationell

Expressionismusausstellung in Stadtgalerie
und Stadthaus hat internationales Format.

Seit die Stadtgalerie Klagenfurt am 4. Juli 1996 eröffnet wurde, hat es sich die Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt als Betreiberin zur Aufgabe gemacht, qualitativ hochwertige Ausstellungen der internationalen klassischen Moderne zu bieten. Die derzeit noch laufende Expressionismusausstellung in Klagenfurt ist zweifellos einer der Höhepunkte im Ausstellungsprogramm. Aufgrund des enormen Umfangs dieser Kunstschau werden die Ölgemälde in der Stadtgalerie, die Arbeiten auf Papier in der benachbarten Galerie im Stadthaus gezeigt. Die Sensationsausstellung von internationalem Format ist nur noch

bis 10. Jänner 1999 geöffnet. Die insgesamt 220 Werke des Expressionismus werden exklusiv nur in der Landeshauptstadt Klagenfurt gezeigt.

Zur Ausstellung wurde ein umfangreicher Ausstellungskatalog aufgelegt, der zum Preis von S 350,- erhältlich ist. Ebenfalls extra im Rahmen dieser Schau entstanden ist eine CD-ROM zum Thema „Expressionismus“ mit zahlreichen Bildbeschreibungen der bekanntesten Werke von Künstlern wie Schiele, Kokoschka oder Gerstl. Ihr Preis beträgt S 349,-. Katalog und CD-ROM sind – neben zahlreichen anderen Artikeln – an der Galeriekasse zu erwerben.

WERBUNG



Richard Gerstl, „Lachendes Selbstbildnis“, Öl, 1907, Österreichische Galerie, Belvedere Wien

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik
1905–1925

Stadt  alerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr
25., 31. 12. geschlossen.



Egon Schiele: Eduard Kozmack (1910), österreichische Galerie, Belvedere

220 Werke, die man einfach sehen muß

Stadtgalerie und Galerie im Stadthaus stehen ganz im Zeichen des Expressionismus.

Noch nie wurden in einer Ausstellung so viele Bilder von bedeutenden österreichischen Expressionisten gezeigt, wie im Rahmen der Ausstellung „Österreichischer Expressionismus, Malerei und Graphik 1905 bis 1925“ in der Stadtgalerie Klagenfurt und der Galerie im Stadthaus.

120 Ölbilder und 100 sensationelle Arbeiten auf Papier (Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Max Oppenheimer...) aus der Periode zwischen 1905 und 1925 sind noch bis 10. Jänner 1999 in Klagenfurt ausgestellt. Die verschiedensten Werke wurden großteils von der österreichischen Galerie Belvedere zur Verfügung gestellt.

In den beiden Ausstellungen sind aber auch private Leihgaben vertreten. Die einzigartige Schau in der Landeshauptstadt wird es in dieser Form sicher nie mehr zu sehen geben.

Unter den Kärntner Expressionisten sind auch Werke von Herbert Boeckl (1894-1966) zu sehen. Der gebürtige Klagenfurter wandte sich 1917 der Malerei zu, und schuf in seiner frühen Schaffensperiode neben zahlreichen Landschaftsbildern auch Portraits von Familienmitgliedern. In letzteren versucht der gebürtige Klagenfurter die Dargestellten in expressiver Weise psychologisch zu charakterisieren.

WERBUNG



Oskar Kokoschka: Vater Hirsch (1909), Neue Galerie, Linz

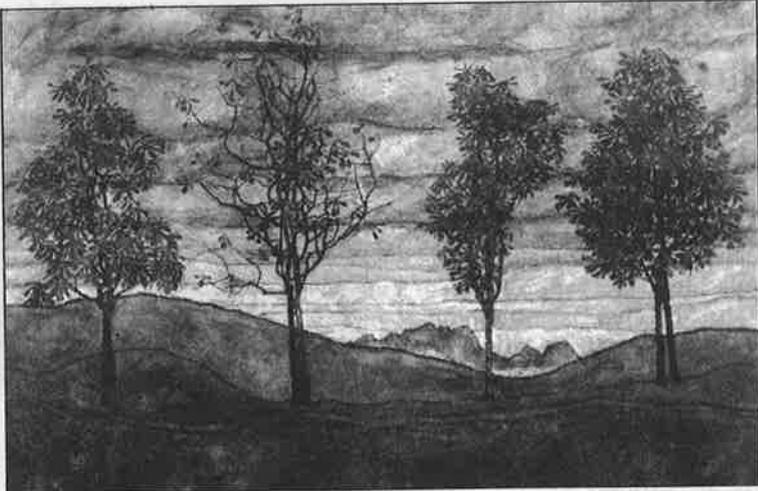
ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik
1905-1925

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr
24., 25., 31. 12. geschlossen.

Kleine Zeitung
20. Dez. 98



Egon Schiele. „Vier Bäume“, 1917, Öl auf Leinwand

Das etwas andere Weihnachtsgeschenk

In der **Stadtgalerie Klagenfurt** findet man auch einen kleinen, fein sortierten Museumsshop.

Die insgesamt 220 Werke der noch bis 10. Jänner 1999 laufenden Sensations-Expressionismus-Schau in Klagenfurt sind hoch versichert. Werte, die sich ein „Normalverbraucher“ nicht leisten kann.

Die Stadtgalerie Klagenfurt bietet deshalb speziell zu dieser Ausstellung – quasi als Ersatz – einen kleinen, fein sortierten Museumsshop an.

Neben zahlreichen Postkarten mit Motiven aus der laufenden Schau können – möglicherweise als Alternative zum herkömmlichen Weihnachtsgeschenk – unter anderem Glasuntersetzer mit Schiele-Motiven (S 190.-), verschiedene Poster und Kunstdruk-

ke (Egon Schieles „4 Bäume“ um S 140.-, oder eine Kokoschka-Mappe mit 6 Kunstdrucken um S 120.-), Briefbeschwerer (S 135.-), direkt an der Galeriekasse erworben werden.

Speziell zur Ausstellung entstand auch ein aufwendig gestalteter interessanter Farbkatalog (S 350.-), ein Kunstkalender 1999 (S 380.-) sowie eine CD-ROM (S 349.-), die neben Biographien der österreichischen Vertreter des Expressionismus eine Chronik der Ereignisse in Europa von 1905 bis 1925 sowie über 50 der wichtigsten Werke des österreichischen Expressionismus als Vollbild und Details beinhaltet.

WERBUNG



Eduard Kosmack, 1910, Öl auf Leinwand, 100 x 100

ÖSTERREICHISCHE GALERIE, BELVEDERE WIEN

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

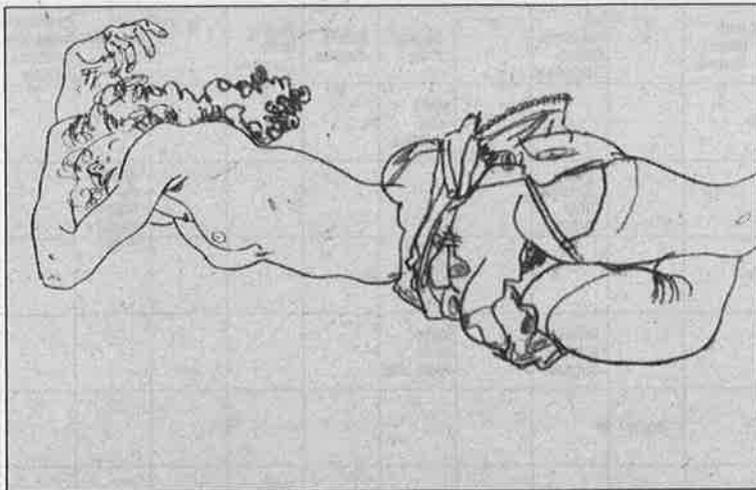
Malerei und Graphik
1905-1925

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr
24., 25., 31. 12. geschlossen.

Kleine Zeitung

13. Dez. 98



Egon Schiele. Liegender Halbakt, 1917/18, Neue Galerie, Graz

220 Werke, die man einfach sehen muß

Stadtgalerie und Galerie im Stadthaus stehen ganz im Zeichen des Expressionismus.

Noch nie wurden in einer Ausstellung so viele Bilder von bedeutenden Expressionisten gezeigt, wie im Rahmen der Ausstellung „Österreichischer Expressionismus, Malerei und Graphik 1905 bis 1925“ in der Stadtgalerie Klagenfurt und der Galerie im Stadthaus.

120 Ölbilder und 100 sensationelle Arbeiten auf Papier (Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Albin Egger-Lienz, Max Oppenheimer . . .) sind nur noch bis zum 10. Jänner 1999 zu sehen.

Rund ein Viertel aller Werke dieser Ausstellung stammen von Künstlern, die aus Kärnten gebürtig waren bzw. zu Kärnten ein

besonderes Nahverhältnis hatten. Wer diese Schau noch nicht besucht hat, sollte sich diese einzigartige Möglichkeit nicht entgehen lassen.

Gleichzeitig mit der Ausstellung wurde auch ein umfangreicher Ausstellungskatalog aufgelegt, der zum Preis von S 350.- erhältlich ist.

Zur Ausstellung extra entstanden ist auch eine CD-ROM zum Thema „Expressionismus“ mit zahlreichen Bildbeschreibungen der bekanntesten Werke von Schiele, Kokoschka oder Gerstl. Ihr Preis beträgt S 349.-. Katalog und CD-ROM sind an der Galeriekasse zu erwerben.

WERBUNG



Anton Kolig. „Der Niedergebeugte“, 1920, Öl auf Papier, Privatbesitz

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik
1905-1925

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr
24., 25., 31. 12. geschlossen.



Egon Schieles Werke sind ebenfalls in Klagenfurt zu sehen

„Ausdrucksvolle“ Bilder und Graphiken

Die Stadtgalerie und Galerie im Stadthaus
steht ganz im Zeichen des Expressionismus.

In den Sommermonaten konnte man sich im Brüsseler Musée d'Ixelles eine Ausstellung über die Malerei des Österreichischen Expressionismus zu Gemüte führen. Seit 16. Oktober kann man in den Räumlichkeiten der Stadtgalerie und der Galerie im Stadthaus 120 Ölbilder, 100 Graphiken und Aquarelle von insgesamt 30 österreichischen Maler/innen aus der Periode zwischen 1905 und 1925 bewundern.

Mit der einzigartigen Ausstellung soll den Besuchern das Phänomen Expressionismus und seine Vielfalt nähergebracht werden. Organisiert und kuratiert wurde die Ausstellung von der Österreichischen Galerie Belve-

dere in Wien (Projektleitung: Dr. Gerbert Frodl, Kurator: Mag. Franz Smola).

In der Landeshauptstadt Klagenfurt ist die Ausstellung, sie läuft noch bis 10. Jänner 1999, auf zwei Häuser aufgeteilt. Die Ölgemälde sind in der Stadtgalerie, die Arbeiten auf Papier in der Galerie am Theaterplatz zu sehen.

Kärnten weist ja einen besonderen Bezug zum österreichischen Expressionismus auf. Ein Viertel aller ausgestellten Werke sind Arbeiten von Kärntner Künstlern (Franz Wiegele, Anton Kolig, Gerhart Frankl, Jean Egger, Arnold Clementschitsch, Herbert Boeckl...).

WERBUNG



Richard Gerstl. Mathilde Schönberg
(1908)

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

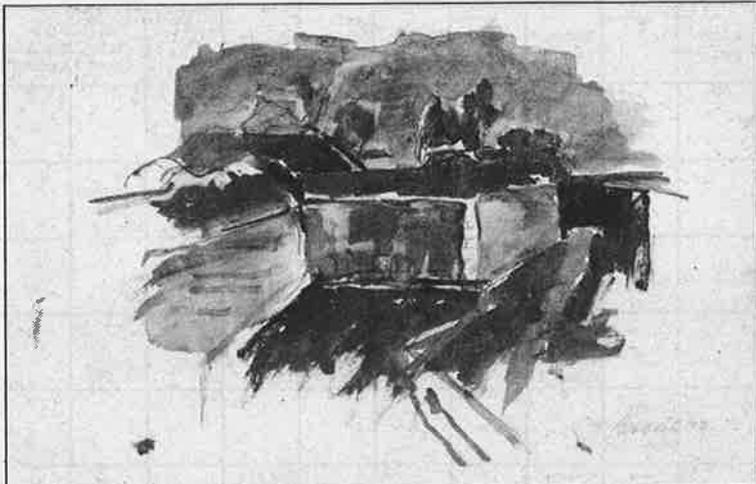
Malerei und Graphik
1905-1925

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr

Kleine Zeitung

8. Nov. 1998



Herbert Boeckl, Die Fortifikationen von Paris (1923), Aquarell

100 sensationelle Arbeiten auf Papier!

**Die Galerie im Stadthaus zeigt einzigartige
Graphiken des Expressionismus.**

Zu den bedeutendsten österreichischen Expressionisten zählen Egon Schiele und Oskar Kokoschka. Beide haben neben ihren mittlerweile weltberühmten Ölbildern auch zahlreiche Arbeiten auf Papier hinterlassen. Zu Schieles als auch Kokoschkas Werken zählen zahlreiche Portrait- und Aktzeichnungen und Graphiken.

Der vorwiegend in Kärnten arbeitende Anton Kolig hingegen brachte eine neue Komponente in das Aktmotiv der österreichischen Moderne. Er variierte das Motiv des männlichen Aktes ständig neu. Der Kärntner Jean Egger, der später in Frankreich lebte, stieß mit seinen Portraits

und weiblichen Aktdarstellungen vor allem in Hinblick auf seinen radikal formsprengenden Stil auf Neuland. Mit seinen Pastellen und Arbeiten stieß er bereits an die Grenzen der Abstraktion.

Einen bedeutenden Stellenwert nehmen auch die graphischen Arbeiten von Rudolf Wakker und Georg Jung ein. Besonders Jung bringt in seinen Graphiken deutlich den Hang zu kubistisch-divisionistischer Sprengung des Raumes zum Ausdruck. Carry Hauser, in Wien beheimatet, erzielte mit seinen Federzeichnungen eine für den Expressionismus typische Verschränkung der Bildräume. WERBUNG



Egon Schiele. Kümmernis (1914).
Radierung

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik
1905-1925

Stadt  Galerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr



Anton Kolig, Zwei liegende Akte, 1919, Bleistift auf Papier, Privatbesitz

Jedes einzelne Bild ist sehenswert

Expressionismusausstellung in der Stadtgalerie und Stadthaus hat internationales Format.

Nur noch bis 10. Jänner 1999 gibt es die einmalige Gelegenheit, die großangelegte Expressionismusschau in der Stadtgalerie Klagenfurt zu besuchen.

Neben den Stars des Österreichischen Expressionismus Egon Schiele, Oskar Kokoschka und Richard Gerstl, stammen rund ein Viertel aller Werke dieser Ausstellung von Künstlern, die aus Kärnten gebürtig waren bzw. zu Kärnten ein besonderes Nahverhältnis hatten.

Da Wien mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges seine Stellung als Zentrum für die expressionistischen Künstler verloren hatte, erhielten die Bundesländer neue Bedeutung und ein neues

Selbstbewußtsein. Innovative Kräfte aus den Bundesländern machten sich bemerkbar, insbesondere Kärnten gewann mit seinen Malerpersönlichkeiten an Profil. Der aus Mähren stammende Anton Kolig war beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges aus Frankreich nach Österreich zurückgekehrt und siedelte sich im kärntnerischen Nötsch an. Dort gründete er eine Art Künstlerwerkstatt, die später unter dem Namen „Nötscher Kreis“ bekannt werden sollte und der neben Kolig die Künstler Franz Wiegele, Arnold Clementschitsch und Gerhart Frankl angehörten.

WERBUNG



Arnold Clementschitsch, Straßenschild, 1919, Öl auf Leinwand, Privatbesitz

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik
1905-1925

Stadt  Galerie Klagenfurt
Theatergasse 4
Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3
bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr
Samstag von 10 bis 17 Uhr
Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr
24., 25., 31. 12. geschlossen.

Kleine Zeitung

6. Dez. 98

Expressionisten

Nur noch bis 10. Jänner 1999 gibt es die einmalige Gelegenheit, die groß angelegte – und in dieser Zusammenstellung einzigartige – Expressionismusschau in der Stadtgalerie Klagenfurt zu besuchen.

Neben den Stars des Österreichischen Expressionismus Egon Schiele, Oskar Kokoschka und Richard Gerstl, stammt rund ein Viertel aller Werke dieser Ausstellung von Künstlern, die in Kärnten gebürtig waren beziehungsweise zu Kärnten ein besonderes Nahverhältnis hatten.

Da Wien mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges seine Stellung als Zentrum für die expressionistischen Künstler in Österreich verloren hatte, erhielten die innovativen Bundesländer neue Bedeutung und neues Selbstbewusstsein; insbesondere Kärnten gewann mit seinen Malerpersönlichkeiten an Profil.

Der aus Mähren stammende Anton Kolig war beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges aus Frankreich nach Österreich zurückgekehrt und siedelte sich im kärntnerischen Nötsch an. Dort gründete er eine Art Künstlerwerkstatt, die unter dem Namen „Nötscher Kreis“ bekannt

werden sollte und der – neben Kolig – die Künstler Franz Wiegele, Arnold

Clemen-tschitsch und Gerhart Frankl angehörten.

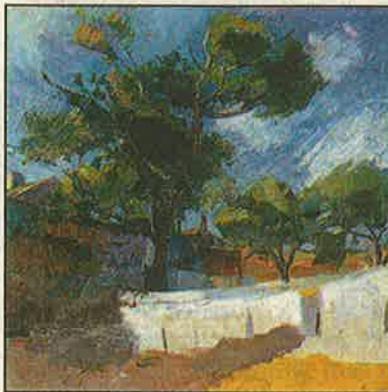


Anton Kolig, *Bildnis der Gattin des Künstlers*. 1913. Wien, Österreich. Galerie Belvedere



Arnold Clementschitsch, *Straßenbild*. 1919. Salzburg, Privatbesitz.

Österreichs



Franz Wiegele, *Afrikalandschaft*. 1914/16. Wien, Privatbesitz



Gerhart Frankl, *Stilleben mit Stoffaffen und Früchten*. 1922. London, Gerhart Frankl Memorial Trust

STADTGALERIE KLAGENFURT

Theatergasse 4, 9020 Klagenfurt
(Ölbilder)

GALERIE IM STADTHAUS

Theaterplatz 3, 9020 Klagenfurt
(Arbeiten auf Papier)

Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr, Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag/Feiertag von 10 bis 15 Uhr
Am 24., 25. und 31. Dezember 1998 geschlossen!

Eintritt: ATS 70,- • ermäßigt ATS 40,- • Kultur-Card, Lady-Card, ÖKS-Card ATS 50,-
Schüler einzeln ATS 15,- • Schüler in Gruppen ATS 10,-

VORTEIL AM MARKT

SHOP — IN —

*Da schau her, was
Kärnten alles zu bieten
hat. Mit „advantage“
hat man immer die Pole-
position. Die Vorteile in
diesem Schaufenster
sollte man nutzen.
Sofortinfo auch unter
Tel. (0 46 3) 501 501.*

Eindrucksvoller Ausdruck



Im Rahmen einer eigenen Ausstellung, die rund 120 Ölbilder und 100 Arbeiten auf Papier von dreißig österreichischen Malerinnen und Malern aus der Periode zwischen 1905 und 1925 präsentiert, beleuchtet die Stadtgalerie Klagenfurt noch bis 10. Jänner das Phänomen Expressionismus in Österreich. Zu bewundern sind die

Werke von Boeckl über Kokoschka und Kolig bis hin zu Schiele und Wiegele von Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr, samstags von 10 bis 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 15 Uhr.

Info: **StadtK[®]alerie** Theatergasse 4,
Tel. (04 63) 537-545
Galerie im Stadthaus,
Theaterplatz 3, 9020 Klagenfurt

Kronen Zeitung, 9. Dez. 1998

Expressionismus-Schau in Klagenfurt:

Kärntner dominieren

Der Strom von ausländischen Journalisten und „normalen“ Besuchern reißt nicht ab: Seit Julian Green-Sohn Eric Jourdan der Expressionismus-Ausstellung in der Stadtgalerie und im Stadthaus Klagenfurt im „Le Figaro“ eine ganze Seite gewidmet hat, ist die Schau der Meisterwerke auch international in aller Munde.

Österreichs Expressionisten wurden zu ihrer Zeit nie als Gruppe gesehen, zu stark überstrahlten Schiele und Kokoschka international das Gesamtwerk der anderen. Hat man früher nie vom „Österreichischen Expressionismus“ gesprochen, seit einer Ausstellung im „Musée d'Ixelles“ in Brüssel im Sommer kommt man nicht umhin: Erstmals war ihm – dank Österreichs EU-Vorsitz – eine Schau gewidmet.

Warum diese als einzige auch nach Klagenfurt kam, liegt auf der Hand: Ein Viertel der 120 Ölbilder in der Stadtgalerie und der 100 Grafiken und Aquarelle im Stadthaus, die bis zum 10. Jänner zu sehen sind, sind von Kärntnern.

Es ist ein umfassender Überblick über die Arbeit der Expressionisten zwischen 1905 und 1925, bei dem die Hauptwerke der „Riesen“ nicht fehlen: Egon

Schieles „Sonnenblumen“ aus 1911, noch stark vom Jugendstil geprägt. Radikal waren dafür seine Frauenakte (1917/1918) und sein „Stadtende“, das kostbarste Gemälde der Schau (Versicherungswert: 475 Millionen Schilling!). Von Oskar Kokoschka fällt besonders das Karl-Kraus-Portrait auf.

Doch auch die kleineren Kaliber – Richard Gerstl mit „Die Schwestern Frey“ ein Schlüsselwerk des Expressionismus von 1905, Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh oder Alfons Walde – sind zu sehen.

Eine eigene Abteilung haben die Kärntner: Anton Koligs „Bäuerinnen“ hängen neben seinen Akten und den „Frauenportraits“ von Franz Wiegele; Boeckls Ölgemälde neben den noch immer einmaligen Szene-Bildern eines Arnold Clementschitsch. Nicht zu vergessen Jean Egger oder Gerhart Frankl.

Foto: Katalog



Aus 1920 stammt der Männerakt Anton Koligs „Knieender Narziß“

UTE 17.10.88



„Ulrichsberg“, Aquarell auf Papier, gemalt 1922 von Herbert Boeckl.

Foto: Katalog

Ausstellung

Kunst gegen Tabus und Vorurteile

„Expressionismus in Österreich“, eine Schau der Superlative,
präsentiert in der Stadtgalerie und im Stadthaus Klagenfurt
120 Ölbilder, Grafiken und Aquarelle heimischer Künstler.

Im Brüsseler Musée d'Ixelles fand in den Sommermonaten eine Ausstellung über die Malerei des Österreichischen Expressionismus statt. Anlaß dafür war und ist die EU-Präsidentschaft Österreichs.

Diese Ausstellung „Expressionismus in Österreich“ ist seit gestern auch in Klagenfurt zu sehen.

Die Stadtgalerie und das Stadthaus präsentieren rund 120 Ölbilder, 100 Grafiken und Aquarelle von 30 Malern und Malerinnen, entstanden zwischen 1905 und 1925.

Kärnten weist dabei einen besonderen Bezug zum Österreichischen Expressionismus auf. Rund ein Viertel der Arbeiten stam-

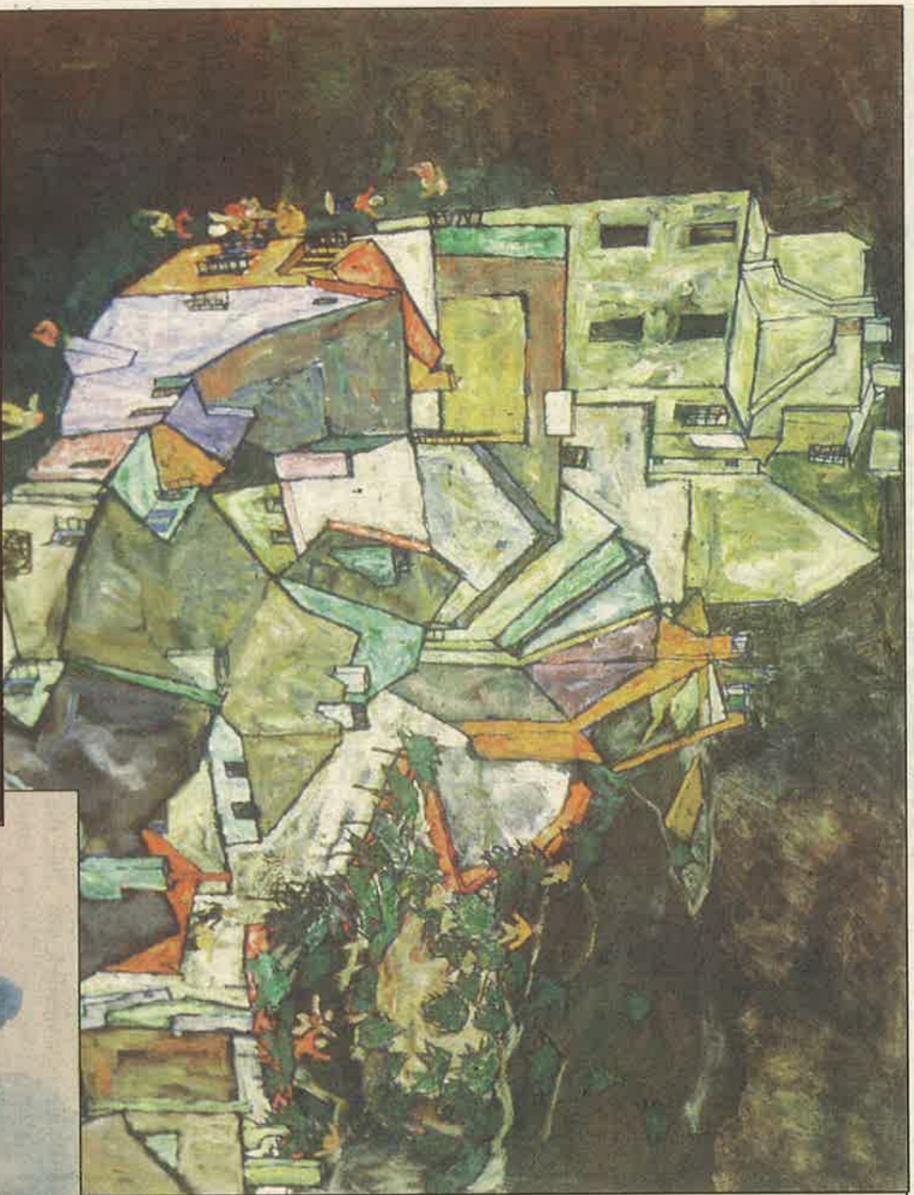
men von Künstlern, die aus Kärnten kommen oder einen besonderen Nahverhältnis zu unserem Bundesland hatten.

Ausgewähltes von Schubert

In die Volksschule Köttmannsdorf wird heute, 19.30 Uhr, zum Schubertabend mit der Mezzosopranistin Béatrice Petitot und dem Goldbergquartett geladen. Auf dem Programm: „Der Tod und das Mädchen“ und das „Streichquartett d-moll“.

Neben Klassikern des Expressionismus wie Schiele und Kokoschka beeindruckten Werke von Franz Wiegele, Anton Kolig, Jean Egger, Arnold Clementschitsch und anderen.

Egon Schiele und Oskar Kokoschka stellten sich anlässlich der Kunstschau 1908 in Wien erstmals dem Publikum vor. Weit davon entfernt, verstanden und anerkannt zu werden, riefen die Künstler damals mit ihren expressionistischen Werken Proteste und Skandale hervor, da ihre Werke mit großer emotionaler Dichte die menschliche Seele ausloteten und Krisen und Spannungen des Jahrhundertbeginns reflektierten.



Egon Schiele: *Stadtende*, 1917/18 (links oben); Egon Schiele: *Sonnenblumen*, 1911 (oben); Richard Gerstl: *Mathilda Schönberg*, 1907 (ganz links); Helmuth Boeckl: *Sonnenubergang hinter den Karawanken*, 1919 (links); Maximilian Reinhitz: *Straßenansicht*, 1920/25 (unten)

NEUE GALERIE GANZ, ÖSTERREICHISCHE GALERIE
BEI WEDERLE, PRIVATRESITZ WIEN

KLAGENFURT

Erschreckende Kraft

Eine sehenswerte Schau: „Österreichischer Expressionismus – Malerei und Graphik 1905-25“.

VON CHRISTA HÖLLER

Der goldene Glanz des Klimtschen Jugendstils hat die später wirkenden österreichischen Maler in den Schatten gestellt. Natürlich kennt man Schiele und Koschka, doch andere Namen aus dem Feld des Expressionismus sind weniger bekannt, einige sind fast völlig in Vergessenheit geraten. Nun zeigt Klagenfurt diese Richtung der Malerei und Grafik in all ihren Ausprägungen. In der Stadtgalerie sind die Gemälde zu sehen, im Stadthaus die grafischen Blätter. Jedem Namen ist ein eigener Teil der Ausstellung gewidmet, die Hängung der Bilder macht Ähnlichkeiten begreifbar und Unterschiede deutlich.

Nicht selbstverständlich, aber wohlnehmend ins Auge springend, ist die ausgezeichnete Rahmung der Bilder, zum größten Teil noch aus der Entstehungszeit. Dadurch wird der Fehler vermieden, Werke des 20. Jahrhunderts in Gipsrahmen aus dem dritten Barock einzusperren. Leihgeber sind mehrere österreichische Galerien und Privatsammlungen.

In Wien begann nicht nur der Jugendstil, auch der Expressionismus österreichischer Prägung hatte hier seine Wurzel. Schiele ist mit typischen Werken vertreten, mit „Häupter III“ Altes Mähle“ und mit



Alfred Wickenburg: *Diana und Aktion*

WIEN, PRIVATRESITZ

in ihrer Kraft erschrecken. Hervorzuheben ist das Blatt „Kümmernis“ von 1914. Die hockende Frauengestalt verweist auf das im selben Jahr entstandene Ölbild „Blinde Mutter“, Hauptwerk des Kubismus in Österreich. Koschka ist mit einer Reihe seiner entlarvenden Porträts vertreten, etwa „Alter Herr – Vater Hirsch“.

Aus einer Grazer Privatsammlung kommt das „Selbstbildnis vor einem Ofen“ von Richard Gerstl. Zu sehen ist auch die Hinterseite dieses Bildes

doch sie zeigt einen ganz jungen Mann, der nie fröhlich gewesen war. Die lachende Fast-Grimasse auf seinem letzten Selbstbildnis ist pure Verweilung, sonst nichts. Zum Frühexpressionismus gehörten auch Max Oppenheimer, mit „Geißelung“ und „Beweinung“ ganz anders zu sehen als in bekannten Porträts und Bildern aus dem Wiener Musikleben.

Betrachtet man die Bilder von Albert Paris Gütersloh, kann man nicht umhin sich vorzustellen, was er wohl

gesagt hätte, der sich auf ihn als Ahnherrn beruft. Albin Egger-Lienz gehört zu jenen Künstlern, die vom Nazi-Regime vereinnahmt wurden. Seine kantigen, kräftvollen Bauern wurden als Symbole „germanischer Überwertigkeit“ hingestellt. Ein Bild allerdings wurde wohlweislich verschwiegen: „Leichenfeld“ aus 1918. Wie Felsstümmer liegen graue Leiber toter Soldaten eng aneinander gepackt, ein malerischer Aufschrei gegen einen sinnlosen Krieg.

Als Todesjahr steht 1942 neben den Namen Fritz Schwarz-Waldegg und Helene von Tausig. Sie wurden im KZ ermordet. Dasselbe Schicksal traf auch die Gattin Carl M. Cammerlohers, er selbst starb bei Kriegsende. Breiten Raum nehmen in der Ausstellung die Vertreter des „Nörscher Kreises“ ein, dem seit heuer ein eigenes Museum in ihrem Heimatort gewidmet ist. Die Abstraktion ist bei diesen Künstlern weiter getrieben als beim Frühexpressionismus, aber auch sie verlassen nie den Boden des Inhaltlichen.

le für die Vielfalt des malerischen Stils herausgehoben: „Landschaft bei Mondello“ von Jean Egger, ein lichtes, farbenfreudiges, sonnendurchflutetes Werk, im Gegensatz zu „Sitten mit toter Krähne“ von Herbert Boeckl: schwarze Farbe, dick mit dem Spachtel aufgetragen, umgeben von drei Blumen in milden Farben, beklemmender Ausdruck von Vergänglichkeit.

Anton Kolig treibt die Abstraktion sehr weit. Aber er malte auch zwei „Galltaler Bäuerinnen“ in minutiös ausgeführter Trachtenkleidung. Maler aus Tirol und Vorarlberg sind ebenfalls zu einer Gruppe zusammengefaßt. Rudolf Wacker malte starr, farbenfreudige Puppen und Kasperl, zeichnete afrikanische Figuren, ebenso starr, ebenso angstverbergend. „Stadt im Tauschnee“ von Alfons Walde erscheint wie eine Paraphrase auf Schieles Städtebilder. Sein weiblicher Akt „malt das einfallende Licht, ist aber formal weniger glücklich.

Noch viele Maler sind in der Ausstellung vertreten, etwa Faistauer, Clemensschitsch und Thöny, dessen Bilder in Graz deponiert und daher so gut wie nie zu sehen sind.

Bis 10. Jänner 1999.
Malerei in der Stadtgalerie, Theatergasse 4, Grafik im Stadthaus, Theatergasse 11

L'Autriche consacre à ses artistes une superbe rétrospective

Klagenfurt, capitale de l'expressionnisme

Dans la ville où Julien Green a trouvé sa « maison d'éternité », une exposition réunit Egon Schiele, Kokoschka et tous ceux qui durent lutter pour imposer leur peinture.

En quelques mois, Klagenfurt est devenue une cité d'Europe que l'Europe ne peut plus méconnaître. Les cartes ont montré où se trouvait cette ville au nom kafkaïen. Jadis son charme avait attiré nombre de génies différents, depuis Paracelse jusqu'à Brahms. Musil y est né, et bien d'autres comme Elisabeth Bachmann. Quant à Malher et Schönberg, ils y composèrent parmi leurs plus grandes œuvres, à l'instar de Brahms.

PAR ERIC JOURDAN

En août dernier, Julien Green y gagna ce qu'il appelait avec son sourire sa « maison d'éternité » dans la belle église de la ville, veillé par l'émouvant *Christ à Emmaüs* de Jos Pirkner, sculpteur dont fontaines et statues ornent bien des places de la Hollande à l'Italie. En octobre, sur son lac, le Wörthersee, les chefs d'Etat et de gouvernement européens se réunirent à Pörschach et certains en profitèrent pour visiter la ville au dragon et, comme le président de la France, portèrent en hommage à Julien Green des couronnes de fleurs sur son tombeau.

Enfin, depuis la fin d'octobre, le Musée d'Art moderne de la cité et sa galerie de dessins offrent une exposition digne des musées d'une capitale : l'expressionnisme en Autriche. Plus de 250 tableaux, aquarelles et dessins. Bien des noms sont ignorés en France, même les plus connus : question de mode et de frontière, car l'expressionnisme n'est guère acclimaté dans le monde français et n'y compte que des peintres de second plan. Une autre surprise, les peintres de Carinthie sont frères des Allemands de la Brücke.

A tout seigneur, tout honneur : Egon Schiele. Il semble, à peine sorti de l'adolescence et des premières influences vite maîtrisées, un génie à l'état brut. Le plus puissant dessinateur du siècle, cela saute littéralement aux yeux. On oublie les murs autour de soi, on est happé dans cet espace sans limite de l'inspiration, les portraits sont



Egon Schiele, *Bildnis Eduard Kosmack*, 1910 (Détail). (DR.)

vivants, les maisons vivantes, les fleurs du soleil bougent et noircissent aux premières gelées, sous notre regard. Cette page ne veut être que d'information, mais comment passer devant ces toiles violentes sans ressentir ce qu'elles cachent : la tendresse déchirante qui lacère les corps offerts à nos désirs et brise le cœur.

Trait impitoyable

Sans concession, ce monde est un monde greenien. Après une visite au Belvédère en 1973, voici dans son *Journal* : « Egon Schiele. Le grand tableau où le soleil se couche derrière des arbres roux. Voici l'automne. Notre automne, car ce n'est plus la nature qui meurt splendidement seule, mais ces quatre arbres contre la ligne austère des montagnes et ce soleil exsangue, notre destin nous contemple. Van Gogh nous a parlé aussi directement de notre hiver intérieur. »

De son temps, Egon Schiele fut condamné pour érotisme, connut la prison trois semaines et vit un de ses dessins brûlé publiquement au tribunal. Que devinrent les

quelques autres saisis le même jour ? Dans quelle collection secrète d'un juge ?

De quoi se révolter à jamais. Parlons de ces dessins sexuels, jaillissant d'un trait impitoyable : la chair se montre dans la splendeur de sa juvénilité, mais comme si l'érotisme portait sa propre mort, les mêmes corps en ressortent presque cadavres. Souvent, car on ne peut être isolé complètement de son époque, Schiele rejoint les obsessions d'un autre rebelle, Weininger. Alors les dessins *autoérotiques* touchent chaque créateur et, à travers lui, chaque visiteur. L'ombre qui double notre conscience est présente. Egon Schiele, mort dans sa vingt-neuvième année de la grippe espagnole, celle qui tua plus d'hommes que la guerre en 1918, est mort davantage de l'incompréhension, comme Trakl. Quelle tristesse que les réparations de la postérité !

De salle en salle, de Kokoschka à Aton Kolig, Boeckl, Gerstl, Gütersloh, Clementschitsch parmi d'autres, on trouve la même volonté d'exorciser les démons intérieurs, les mêmes vigoureuses couleurs, les empâtements où la réalité a piégé le rêve. L'ironie affleure et la joie est souvent agressive. Aussi, c'est sur une petite toile que je voudrais m'arrêter, une rue de Maximilian Reinitz. Dans une de ces maisons toute en langes de couleurs vit Arlequin. Le soleil coupe deux rues dans une perspective heureuse, il y a du jeu dans l'air et, si c'était permis, on emporterait la toile sous son bras pour avoir le loisir de chercher la clef par où entrer. Et effacer de cette manière les sombres chants de Malher pour des enfants morts, ces Kindertotenlieder composés lâbas, au bord du lac.

Double visage d'une ville candidate aux futurs Jeux olympiques d'hiver : les vertiges des joies physiques et les tristesses de savoir qu'ils prendront fin.

E. J.

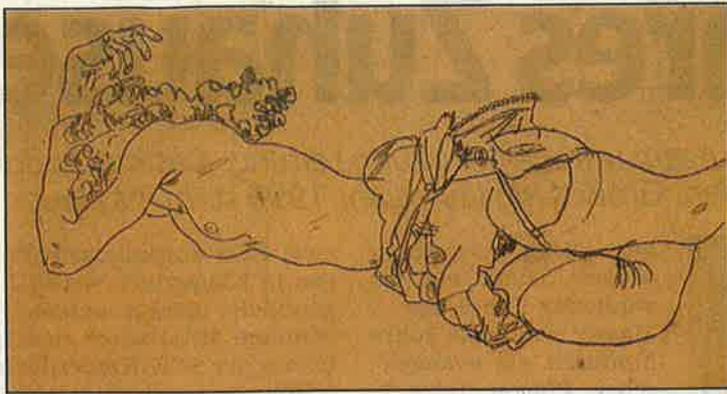
« Österreichischer expressionismus-Malerei und Graphik 1905-1925 ». Exposition à la Stadgalerie de Klagenfurt, jusqu'au 10 janvier 1999. Un catalogue très bien documenté paraît à cette occasion.

LETTRES

Plunkett le pourfendeur

Dans « Ça donne envie de faire la révolution ! », l'essayiste attaque les mythes et réalités de la modernité béate.

de Figaro 24. Nov 1998



Egon Schiele. Liegender weiblicher Halbakt. 1917/18. Schwarze Kreide auf Papier. Leihgabe Neue Galerie am Landesmus. Joanneum



Albert Paris Gütersloh, 1910. Stilleben mit Flaschen u. Silberschüssel. Öl auf Leinwand. Wien, Öster. Galerie Belvedere

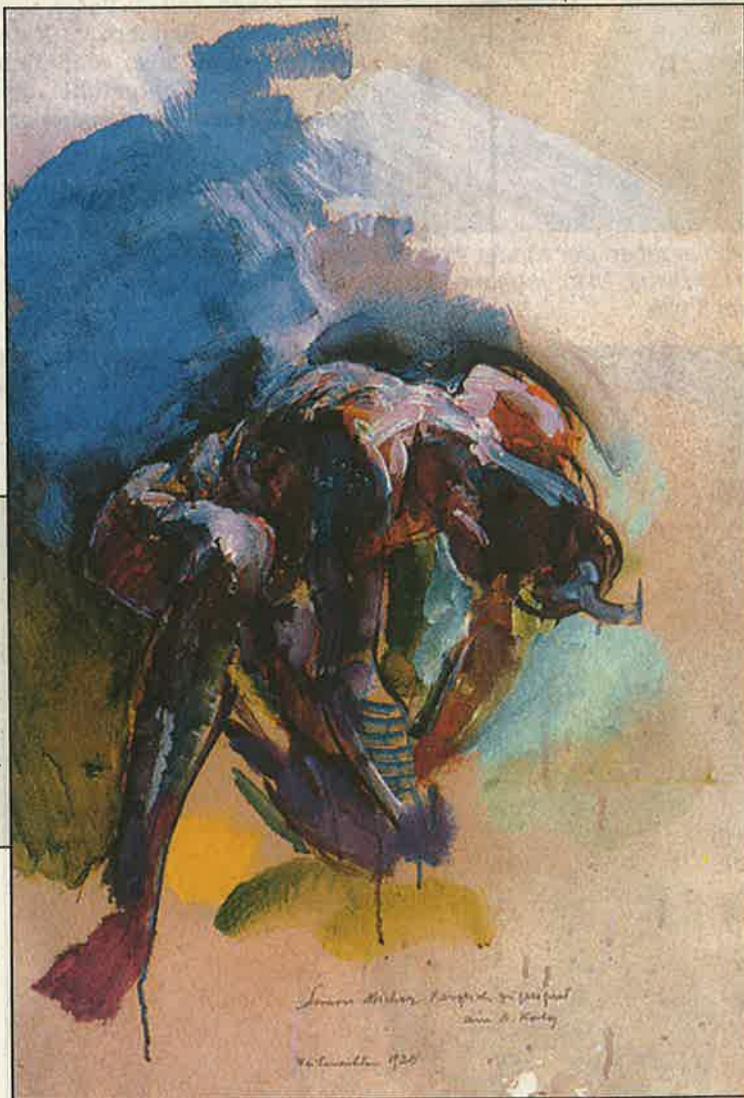
Vision und Traum

Galerie im Stadthaus zeigt 100 sensationelle Arbeiten auf Papier

Weder im In- noch im Ausland wurde der Malerei und Graphik des Österreichischen Expressionismus eine Ausstellung gewidmet – ein Manko, das die Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt mit einer wahren und einzigartigen Schau der Superlative ausmerzen versteht.

Gestützt auf private und öffentliche Leihgeber, zeigen Stadtgalerie und Galerie im Stadthaus an Hand 120 Ölbilder, 100 Graphiken und Aquarelle, geschaffen von 30 Österreichern in der Periode 1905–1925, das Phänomen Expressionismus und die dem Stilbegriff innewohnende Vielfalt in Bezug auf Wien und Österreich.

Graphiken vom Feinsten. Vor allem der vorwiegend in Kärnten arbeitende Anton Kolig brachte eine neue Komponente in die österreichische Moderne, indem er



Aus dem Nötscher Kreis u. a. vertreten: Anton Kolig. Der Nidergebeugte. 1920. Öl auf Papier. Kärnten/Privat.

ständig das Motiv des männlichen Aktes neu variierte. Auf Neuland stieß auch der Kärntner (und Wahlfranzose) Jean Egger, der mit seinen Portraits & weiblichen Akten

mit radikal formsprengendem Stil für Aufregung sorgte und mit seinen Pastellen und Arbeiten in Mischtechnik bereits an die Grenzen der Abstraktion stieß.



Anton Faistauer. Porträt Dr. Mühlmann, 1920. Kreidelithographie auf Papier. Graz, Neue Gal. am Landesmus. Joanneum

Einen bedeutenden Stellenwert nehmen auch die graphischen Arbeiten von Rudolf Wacker und Georg Jung ein, wobei besonders Jung in seinen Graphiken deutlich den Hang zu kubistisch-divisionistischer Sprengung des Raumes zum Ausdruck bringt.

Österreichische Expressionisten, bis 10. Jänner zu sehen in der Stadtgalerie Klagenfurt, Theaterg. 4, und in der Galerie im Stadthaus, Theaterpl. 3, montags bis freitags von 10–19, samstags von 10–17, sonn- und feiertags von 10–15 Uhr. sts

Während die Kärntner Kulturschickeria, voran die verantwortlichen Politiker, mordsmäßig Wind um den „Cornelius Kolig-Saal“ im Kärntner Landtag machen, wird nahezu unbemerkt in der Klagenfurter Stadtgalerie eine Ausstellung geboten, die gewissermaßen als Kontrastprogramm dazu zu verstehen ist. Die billigen Versuche, politisches Kleingeld mit der Geschichte des Kolig-Saals zu wechseln, und die Gegner des Aktionisten als Banausen und Verächter der Freiheit der Kunst, ge-

Der wahre Kolig

wissermaßen im Gefolge der Nazis, darzustellen, erscheinen besonders dann lächerlich, wenn man durch die erwähnte Ausstellung wandelt. Hier findet man den wahren Kolig, nämlich Anton Kolig, und seine Zeitgenossen, nicht zuletzt Kärntner, die die klassische Moderne geprägt und Weltkunst geschaffen haben.

Hervorragende Gemälde Anton Koligs und seines Schwagers Franz Wiegele sind da zu bestaunen. Koligs legendäre männliche Akte, Franz Wiegeles berührende Frauenporträts, die Villacher Landschaftsbilder ihres Zeitgenossen Arnold Clementschitsch, die großartigen Gemälde Herbert Boeckels „Regatta am Wörther See“ oder „Der Klopeiner See“.

Dem Klagenfurter Kulturstadtrat Gassner ist es zu danken, daß diese Schau über den Expressionismus in Österreich samt ihrer speziellen Präsentation der Kärntner Expressionisten nunmehr in Klagenfurt zu sehen ist. Gassner mag dabei insgeheim wohl bezweckt haben, hier ein Kontrastprogramm zum politisch und medial hochgejubelten Cornelius und seinen Installationen im Landhaus zu bieten. Das ist auch gelungen. Aber nur für die Dauer der Ausstellung. NORICUS



Egon Schieles Werke sind ebenfalls in Klagenfurt zu sehen

„Ausdrucksvolle“ Bilder und Graphiken

Die Stadtgalerie und Galerie im Stadthaus
steht ganz im Zeichen des Expressionismus.

In den Sommermonaten konnte man sich im Brüsseler Musée d'Ixelles eine Ausstellung über die Malerei des Österreichischen Expressionismus zu Gemüte führen. Seit 16. Oktober kann man in den Räumlichkeiten der Stadtgalerie und der Galerie im Stadthaus 120 Ölbilder, 100 Graphiken und Aquarelle von insgesamt 30 österreichischen Maler/innen aus der Periode zwischen 1905 und 1925 bewundern.

Mit der einzigartigen Ausstellung soll den Besuchern das Phänomen Expressionismus und seine Vielfalt nähergebracht werden. Organisiert und kuratiert wurde die Ausstellung von der Österreichischen Galerie Belve-

dere in Wien (Projektleitung: Dr. Gerbert Frodl, Kurator: Mag. Franz Smola).

In der Landeshauptstadt Klagenfurt ist die Ausstellung, sie läuft noch bis 10. Jänner 1999, auf zwei Häuser aufgeteilt. Die Ölgemälde sind in der Stadtgalerie, die Arbeiten auf Papier in der Galerie am Theaterplatz zu sehen.

Kärnten weist ja einen besonderen Bezug zum österreichischen Expressionismus auf. Ein Viertel aller ausgestellten Werke sind Arbeiten von Kärntner Künstlern (Franz Wiegele, Anton Kolig, Gerhart Frankl Jean Egger, Arnold Clementschitsch, Herbert Boeckl . . .). WERBUNG



Richard Gerstl. Mathilde Schönberg
(1908)

ÖSTERREICHISCHER EXPRESSIONISMUS

Malerei und Graphik

1905-1925

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4

Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3

bis 10. Jänner 1999

Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr

Samstag von 10 bis 17 Uhr

Sonn-/Feiertag von 10 bis 15 Uhr

• KFA 13.10.08

Ein Meer an Gefühlen & Träumen

Porträtgenre und existentielle Selbstspiegelung waren das Hauptanliegen der österreichischen Expressionisten, mild-zurückhaltend ausgeformt

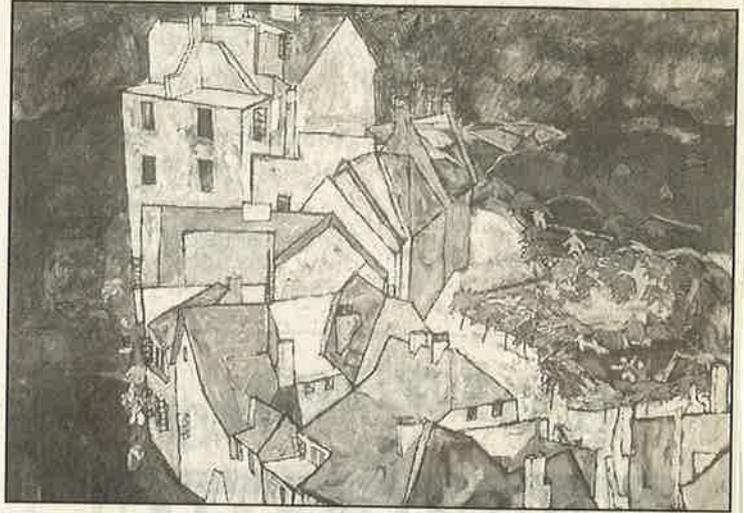
Die EU-Präsidentschaft Österreichs findet auch in der kulturellen Szene ihren Niederschlag: Organisiert und kuratiert von der Österreichischen Galerie Belvedere in Wien, stand das Brüsseler Musée d'Ixelles im Sommer im Zeichen einer Schau über die Malerei des Österreichischen Expressionismus, die – dank initiativer Kulturabteilung als einziger Ort in Österreich – bis Mitte Jänner in Klagenfurt gezeigt wird.

Noch nie, weder im In- noch im Ausland, wurde der Malerei und Graphik des Österreichischen Expressionismus eine Ausstellung gewidmet. Gestützt auf private und öffentliche Leihgeber, zeigt die Schau an Hand 120 Ölbilder, 100 Graphiken und Aquarel-

len, geschaffen von 30 Österreichern in der Periode 1905–1925, das Phänomen Expressionismus und die dem Stilbegriff innewohnende Vielfalt in Bezug auf Wien und Österreich.

Aufgrund ihres enormen Umfangs wird die Ausstellung aufgeteilt: Die Ölgemälde sind im Haupthaus der Stadtgalerie zu sehen, die Arbeiten auf Papier in der Galerie im Stadthaus.

Kärnten weist einen besonderen Bezug zum Österreichischen Expressionismus auf: Ein Viertel aller Werke der Ausstellung sind Arbeiten von Künstlern, die aus Kärnten stammen oder zu Kärnten ein spezielles Nahverhältnis hatten, wie Franz Wiegele, Anton Kolig,



Egon Schiele. *Stadtende*. 1917/18. Leihgabe Neue Galerie Graz.



Herbert Boeckl. *Sonnenuntergang*. 1919. Wien/Privatbesitz.



Anton Kolig. *Zwei stehende Akte*, 1912. Innsbruck/Privatbesitz.

Gerhart Frankl, Arnold Clementschitsch, Jean Egger und der gebürtige Klagenfurter Herbert Boeckl, der in seiner Geburtsstadt besonders repräsentativ gezeigt wird.

Neben den Stars des Österreichischen Expressionismus – Oskar Kokoschka, Egon Schiele, Richard Gerstl – werden auch Werke von Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh, Anton Faistauer, Alfred Wickenburg, aber auch bisher kaum bekannte Künstler, wie etwa Helene Funke und Helene Taussig, gezeigt.

16. Okt. bis 10. Jän. 1999.
Stadtgalerie Klagenfurt,
Theatergasse 4 und Galerie
im Stadthaus, Theaterplatz 3.
Mo bis Fr 10 bis 19, Sa bis 17,
So bis 15 Uhr. sts



Ebenfalls in der Stadtgalerie vertreten: Oskar Kokoschkas *Vater Hirsch*, 1909. Neue Galerie der Stadt Linz.

BÜHNE NOV 98

BUNDESLÄNDER-PARADE

AUSSTELLUNG

Expressionisten auf Reisen

Anlässlich der EU-Präsidentschaft zeigte sich Österreich auch jenseits der Grenzen als Kunstnation. Deshalb reisten im Sommer 200 Werke heimischer ExpressionistInnen ins Brüsseler Musée d'Ixelles. Ölbilder, Aquarelle und Grafiken, von Stars wie **Oskar Kokoschka**, **Egon Schiele**, **Richard Gerstl**, aber auch von weniger bekannten KünstlerInnen wie **Helene Funke**, **Helene Tausig** oder **Albert Paris Gütersloh**, dokumentieren das Phänomen Expressionismus. Einziger Ort in Österreich, wo die Auswahl ebenfalls gezeigt wird, ist die **Stadtgalerie Klagenfurt**. Weil die einmalige Schau (mit Hilfe zahlreicher privater Leihge-

berInnen von der Österreichischen Galerie Belvedere organisiert) so umfangreich ist, wurden die Werke auf zwei Häuser aufgeteilt. So können die vielfältigen Ausdrucksformen des österreichischen Expressionismus in Öl im Haupthaus studiert wer-



Egon Schiele: STADTENE, 1917/18

den, die Arbeiten auf Papier werden in der Galerie ausgestellt. Klagenfurt ist nicht zufällig die einzige heimische Station der Bilderreise. Rund ein Viertel aller Werke sind Arbeiten von Kämt-

ner Künstlern oder solchen, die ein besonderes Nahverhältnis zu Kärnten hatten. **Franz Wiegele**, **Anton Kolig** und **Gerhart Frank** sind als Kärntner Künstler bekannt, aber auch **Herbert Boeckl** ist Kärntner, Klagenfurt seine Geburtsstadt.

Stadtgalerie Klagenfurt & Galerie am Stadthaus, bis 10.1.1999

VON E. HIRTENFELDER

Was im neuen Kolig-Saal kein Gegenstand künstlerischer Darstellung wurde, nämlich provokante Vaginal-Erotik, kann derzeit in der Stadtgalerie und im Stadthaus Klagenfurt bestaunt werden. Zu verdanken ist dies allerdings keinem zeitgenössischen Künstler, sondern einem Egon Schiele oder Anton Faistauer, deren onanierende Mädchengestalten gestern vom Freiheitlichen Kulturstadtrat Walter Gassner feierlich „entwüllt“ wurden. Genannte Akte bilden aber nur einen Teil jener 20 Ölgemälde (Stadtgalerie) und 100 Zeichnungen (Stadthaus), die laut Kurator Mag. Franz Smola „erstmalig einen umfassenden Überblick über die österreichische Malerei von 1905 bis 1925“ geben. Viele der gezeigten Bilder waren zuvor nur in Brüssel zu sehen.

Während sich bisherige Klassiker-Revuen vor allem auf die Künstlertrias Klimt, Schiele und Kokoschka konzentrierten, werden in Klagenfurt auch die übrigen Riesen und Mittelgestirne der Epoche vorgestellt. Zum Beispiel Richard Gerstl, der mit seinem Bildnis der Schwestern Fey“ (1905) ein Schlüsselwerk des Expressionismus lieferte. Auch in seinem Porträt der Mathilde Schönberg (1907) sind bereits die wesentlichen Merkmale des neuen Stils vorgeprägt: die Zertrümmerung der Formen bei gleich-



Anton Koligs „Gailtaler Bäuerinnen“ von 1917, Leihgabe der Sammlung Essl KATALOG

Verfemte Künstler von einst

Stadtgalerie und Stadthaus Klagenfurt zeigen eine erstklassige Schau über den österreichischen Expressionismus 1905–1925.

zeitigem Übergang zum freien Spiel der Farben.

Etwas später tritt Egon Schiele in die revolutionäre Kunstrichtung ein. Sein 1911 entstandenes Gemälde „Sonnenblumen“ ist noch stark dem Jugendstil verpflichtet. Expressionistisch, auch in der Radikalität des Inhalts, sind hingegen die erwähnten Frauenakte oder sein Gemälde „Stadtende“ (1917/1918). Dieses ist mit einem Versicherungswert von 475 Millionen Schilling (!) das kostbarste Exponat der Milliarden-schau. Zusammen mit Oskar Kokoschka, der u.a. mit einem Porträt von Karl Kraus (1925) vertreten ist, gründete Schiele

die sog. Neukunstgruppe, welcher auch Anton Kolig und Franz Wiegele angehörten. Die beiden Nötscher sind in der Stadtgalerie in einem eigenen „Kärntner Raum“ zu finden.

Bilder wie Koligs „Gailtaler Bäuerinnen“ (1917) oder Franz Wiegeles Frauenporträts offenbaren, daß beide einem traditionsungebundenen Expressionismus huldigten, der aber immer noch radikal genug war, um hierzulande (siehe Landhaus) verfolgt zu werden. Ähnlich erging es auch ihrem Antipoden Herbert Boeckl, dessen Maria Saaler Fresko jahrzehntlang verhängt blieb. Seine zum Teil fingerdicken Ölgemälde befinden sich in unmittelbarer Nähe von selten gezeigten Bildern Jean Eggers, Arnold Clementschitschs oder Gerhart Frankls.

Die übrigen Bundesländer sind durch Maler wie Albin Egger-Lienz, Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh oder Alfons Walde repräsentiert. Hochinteressant ist die Ausstellung auch wegen ihrer zahlreichen „Unbekannten“: Carl Moritz Cammerloher, Helene Funke oder Aloys Wach.

An ein trauriges Kapitel des Expressionismus erinnern die Namen Robert Kohl, Fritz Schwarz-Waldegg und Helene Taussig. Sie starben als „entartete Künstler“ im KZ.

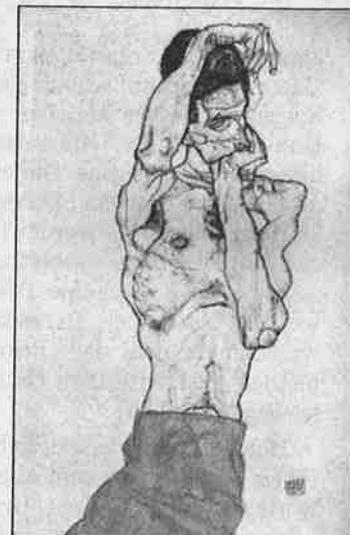
■ „Österreichischer Expressionismus“, Stadtgalerie und Stadthaus Klagenfurt, bis 10. Jänner 1999; Mo bis Fr: 10 bis 19 Uhr, So u. Fei: 10 bis 15 Uhr. Eintritt: 70 bzw. 40 Schilling.



Ölbild der 1942 im KZ gebrachten Helene Taussig



Oskar Kokoschka: Porträt von Karl Kraus, Ölgemälde aus dem Jahr 1925. Eines von zahlreichen Spitzenwerken in der Klagenfurter Expressionismus-Schau MARTINS



Egon Schiele: männlicher Akt von 1914

Galerie Ariadne: Rettungs-Ausstellung

Der Dank der Künstler

In der Politik sei Dankbarkeit keine Kategorie, so sagt man. Aber in der Kunstszene schon: Das beweisen jetzt 86 Künstler, die großzügig Werke für die Rettungs-Ausstellung „Die Schöpfung“ in der Galerie Ariadne, Bäckerstraße 6, zur Verfügung gestellt haben. Denn der verdienten Wiener „Start-Galerie“ droht der Konkurs!

Bäckerstraße 6: Hier hat einst Manfred Scheer den Grafikboom angeheizt und George McGuire seinen „Ariadne“-Millionen-Flop gebaut. Dann hat Ferdinand Netusil seine, für Wien wichtige, „Start-Galerie“

VON ERWIN MELCHART

aufgebaut: Schmalix, Dalmisch, Josef Kern, Iris Andraschek u. v. a. hatten hier ihre ersten Ausstellungen.

Aber Netusils Begeisterung für junge Kunst ist oft stärker gewesen als die Kapitaldecke seiner Galerie. Jetzt klafft ein „Loch“ von 500.000 bis 600.000 S. Das Konkurs-Verfahren läuft!

Bewor aber das Gericht zur „Schöpfung“ schreibt, will Netusil das Argste verhindern und durch die Benefiz-Ausstellung „Schöpfung“ noch den Ausgleich schaffen.

Und Wiens Künstler helfen ihm dabei rührend! Auch viele, die in ihrer Karriere mit der Galerie „Ariadne“ nie zu tun hatten, spendeten

Foto: Österr. Galerie im Oberen Belvedere



Österreichs Kunst in Brüssel

Österreich übernimmt am 1. Juli die EU-Präsidentschaft – und präsentiert sich ab morgen (18.) in Brüssel von seiner besten Seite: mit großer Kunst! „Österreichischer Expressionismus. Malerei und Graphik 1905 – 1925“ heißt die Ausstellung im Brüsseler Musée d'Ixelles. Sie zeigt rund 250 Bilder und Graphiken der wichtigsten Künstler des ersten Viertels dieses Jahrhunderts, aus Staats-, Landes- und Privatsammlungen zusammengestellt von der Österreichischen Galerie: Mit Bildern von Egon Schiele (oben: Porträt Eduard Kosmack, 1910), Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Max Oppenheimer, Kolrig, Wiegele, Faistauer, Wacker, Wickenburg u. v. a. (bis 13. Sept.). Anschließend wird die Brüssel-Schau in Klagenfurt gezeigt. E.M.

Eigene: Von Attersee, Angeli, Araym bis Zens, Zepel-Sperl, Zitzko und Zolly. Stars wie Weiler, Rainer, Staudacher, Fröhner, Herzog, Korab, Nitsch, Prachensky... was jetzt von 86 „Profis“ wohlfeil an den Galeriewänden hängt, repräsentiert einen Wert von 1,5 Mio. S – dieser Ausgleich müßte doch zu schaffen sein!

● „KINDERKLANG“, das 7. Wiener Kindermusikfest: unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Michael Haupt, bietet im Künstlerhaus in Zusammenarbeit des Kunstvereins Wien mit der Jeunesse und dem ORF eine Reihe bedeutender Opern- und Theaterproduktionen: so Krásas „Jugenddar“, Mozarts „Gans des Kalifen“, Henzes „Pollihu“ und als Uraufführungen Sergei Dreznins Musicalmärchen „Retzkäpchen“ und „Die Bremer Stadtmusikanten“ von Duit und Simsa u.v.a. (bis 23. Juni; Tel. 512 83 29).

● SOMMERFEST im „20er Haus“: Donnerstag, 18. Juni, ab 19 Uhr, findet im Anschluss an die Eröffnung der „Arte Povera“-Ausstellung – das traditionelle Sommerfest im Wiener Museum des 20. Jahrhunderts statt.

● ARIADNE einmal anders: Afrika, das bedeutet für Europäer Hunger, Krieg, Armut oder „alte Stammeskunst“. Aber Afrika ist auch anders: Die Ausstellung „Afriamediert“ zeigt moderne Werke afrikanischer Video- und Computer-Künstler. In Wiens Museum für Völkerkunde: 17. Juni bis 30. Aug., und in der Kunsthalle Krems: 27. Juli bis 1. Nov.

Bilder einer Ausstellung



Nur noch 38 Tage lang zeigen Stadtgalerie und Galerie im Stadthaus eine erregende und vor allem einzigartige, millionenschwere Schau

Der Expressionismus in Österreich zeigte gegenüber den anderen europäischen Zentren, wie Paris (Die Gruppe der Fauves), München (Der Blaue Reiter) ein eigenes, unverwechselbares Profil, wobei sich Stars, wie Richard Gerstl, Egon Schiele, Oskar Kokoschka und Max Oppenheimer, in der Frühphase vor allem mit dem menschlichen Körper auseinandersetzten.

1917 entstand in Dresden

Die Stadtgalerie Klagenfurt zeigt die „Stars“ der Expressionisten, wie Oskar Kokoschka, Bildnis der Mutter Romana Kokoschka, 1917. Öl auf Leinwand, 112 x 75 cm. Leihgabe der Österreichischen Galerie Belvedere, Wien.



das Porträt von Kokoschkas Mutter, entwickelt aus einem besonders dunklem Untergrund. Entscheidenden Einfluß für diese Reduktion der Farbigkeit übten die schattigen Gemälde des Altmeisters Tintoretto aus, den Kokoschka anlässlich seiner Italienreise mit Alma Mahler 1913 schätzen gelernt hatte.

Der Farbauftrag bleibt fahrig, nervös, viele Farbpartien erscheinen unfertig, abgerissen, fragmentiert. Kokoschka kümmert sich nicht um gegenständliche Details, der Körper der Frau und ihr Gewand erscheinen in der Wiedergabe auf ein Mindestmaß reduziert. Das Porträt ist in seiner teigigen Malweise, der dick aufgetragenen Ölfarbe, der Inbegriff einer expressiven ungehemmten Malweise.

Egon Schieles Eigenart wiederum wird vielfach von der erregten Gebärdensprache seiner Figuren bestimmt, die den Bildern zumeist eine leidende oder melancholische Stimmung verleiht. In seinen Bildern konnte er aber auch eine poetische Expressivität entwickeln, die von mystischem Ausdruck und bedeutungschwangerer Feierlichkeit geprägt waren. sts

Entwickelte besonders in seinen Landschaften die poetische Sprache des mystischen Ausdrucks: Egon Schiele. Vier Bäume, 1917. Öl auf Leinwand, 111 x 140 cm. Eine Leihgabe der Österreichischen Galerie Belvedere, Wien.

Österreichischer Expressionismus

Malerie und Graphik 1905-1925 • Nur noch bis 10. Jänner 1999

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4

Galerie im Stadthaus
Theaterplatz 3

Eintritt: ATS 70,-/ermöglicht ATS 40,-
Kultur-Card, Lady-Card, ÖKS-Card ATS 50,-
Schüler einzeln ATS 15,- Schüler in Gruppen ATS 10,-

Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr, Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertag von 10 bis 15 Uhr
Geschlossen am 24., 25. und 31. Dezember 1998



Derzeit in der Stadtgalerie Klagenfurt zu sehen: Alfred Wickenburgs „Diana & Aktäon“ (li/Museum Leopold) und Oskar Kokoschkas „Mutter mit Kind“ (Österr. Galerie Wien).



Einst Schocker, heute millionenteure Kunst

Außergewöhnliche, auf- und erregende Schau ohne Tabus

Expression, die Steigerung des Ausdrucks mit allen Mitteln. Erzielt mit einem weitgehenden Verzicht auf naturgetreue Wiedergabe von Farben und durch ein stark psychisches, emotionale Wirkung ausübendes irrales Kolorit. Geopfert wurden auch die herkömmlichen naturalistischen Formen, zugunsten von Überdehnungen & Zuspitzungen.

Verzerrungen und Deformierungen erfaßten unbelebte Gegenstände, Landschaften, die menschliche Figur und das Antlitz. Wen wundert's, daß die Bilder in der Öffentlichkeit Schock auslösten und in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg aufgeregte Diskussionen provozierten.

Der Expressionismus in Österreich zeigte gegenüber den anderen europäischen Zentren, wie Paris (Die Gruppe der Fauves), Dresden (Die Brücke), München (Der Blaue Reiter) ein eigenes, unverwechselbares Profil. In der Frühphase setzten sich „Stars“, wie Richard Gerstl, Egon Schiele, Oskar Kokoschka und Max Oppenheimer, vor allem mit dem menschlichen Körper auseinander.

Porträts, Selbstbildnisse und die existentielle Selbst-



Ab Ende Jänner zeigt die Stadtgalerie Klagenfurt eine großangelegte Retrospektive des Photographen, dadaistischen Objektkünstlers und Surrealisten MAN RAY (1890- 1976), der ein vielschichtiges, widersprüchliches Werk geschaffen hat, wobei ihn die Lust am Experimentieren mit fast allen bildnerischen Mitteln arbeiten ließ.

bespiegelung zählten zu den bevorzugten Motiven – ganz im Unterschied zu den deutschen und französischen Expressionisten, die ein weit stärkeres Maß auf das Farberlebnis richteten. Anders als im übrigen Europa stand auch der Symbolismus im Mittelpunkt, und damit die Aufwertung von Gefühlen, Innerlichkeit und Traum, die

Hinwendung zum Phantastischen und zur Vision.

Stadtgalerie Klagenfurt (Theaterg. 4) und Galerie im Stadthaus (Theaterpl. 3) zeigen eine ungewöhnliche, in dieser Gesamtheit ausschließlich in Klagenfurt zu sehende Schau österreichischer Expressionisten mit einem besonderen Schwerpunkt auf Künstlern, die

aus Kärnten stammen.

Mo-Fr 10-19, Sa bis 17, So bis 15 Uhr. sts

Schau ohne Tabus

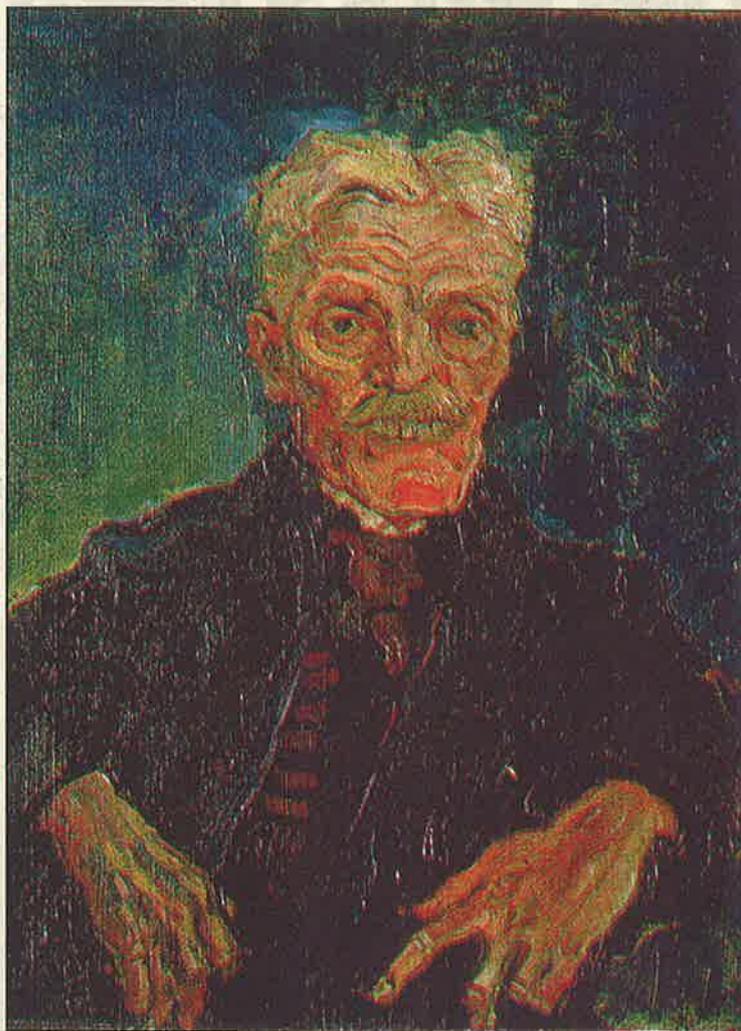
Wer sie bereits gesehen hat, ist fasziniert; wer sie noch nicht gesehen hat, sollte sich faszinieren lassen – von den Stars des österreichischen Expressionismus, gezeigt in einer sensationellen Milliardenchau, wie sie, dank initiativer Kulturabteilung, nur in Klagenfurt zu sehen ist.

Der Expressionismus in Österreich zeigt gegenüber den anderen europäischen Zentren ein unverwechselbares Profil. Mitten in die Euphorie des Jugendstils fallen die ersten expressiven Bilder von Richard Gerstl, denen die Hauptwerke von Egon Schiele, Oskar Kokoschka und Max Oppenheimer folgen.

In dieser Frühphase setzen sich die österreichischen Künstler vor allem mit dem menschlichen Körper auseinander: Porträts, Selbstbildnisse, existentielle Selbstbespiegelungen zählen zu den bevorzugten Motiven, anders als im übrigen Europa werden Gefühle aufgewertet, Phantastisches und Visionäres ins Spiel gebracht, Innerlichkeit und Traum widergespiegelt.

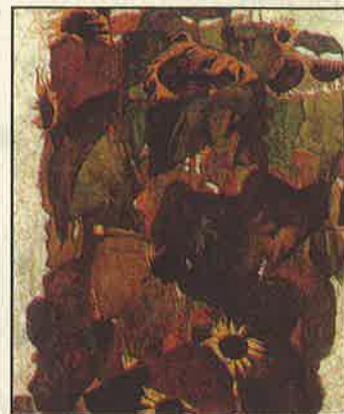
Nach dem Zusammenbruch der Monarchie (1918) verliert Wien viel von seiner kulturellen Anziehungskraft; in der neuen Republik entstehen kleinere, lokale Kunstszene: Insbesondere Kärnten gewinnt mit Herbert Boeckl und den Malern

In dieser Gesamtheit nur in Klagenfurt zu sehen:
120 Ölbilder, 100 Graphiken und Aquarelle,
Österreichs expressive Kunst wider Vorurteile



des Nötscher Kreises ein signifikantes künstlerisches Profil.

Auf den Fundamenten der Wiener Frühexpressionisten baut eine ganze Generation



Zu Gast in Klagenfurt: Egon Schieles „Sonnenblumen“, 1911, und Oskar Kokoschkas „Vater Hirsch“, 1909.

von Künstlerpersönlichkeiten auf, wie sie – neben den Stars Oskar Kokoschka, Egon Schiele, Richard Gerstl – in dieser einmaligen Komplexität nur in Klagenfurt zu sehen sind:

Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh, Alfred Wickenburg, Anton Faistauer; ein Viertel der Ausstellung ist Künstlern gewidmet, die aus Kärnten stammen oder zu Kärnten ein Nahverhältnis hatten, wie Franz Wiegele, Anton Kolig, Gerhart Frankl, Arnold Clementschitsch, Jean Egger und der gebürtige Klagenfurter Herbert Boeckl.

Stadtgalerie Klagenfurt, Theaterg. 4 und Galerie im Stadthaus, Theaterpl. 3. Mo-Fr 10-19, Sa bis 17, So bis 15. Uhr. sts



Richard Gerstl,
„Mathilde
Schönberg“,
1908.

Herbert
Boeckl,
„Eichelhäher“,
1922.



Ein Meer an Gefühlen & Träumen

Porträtgenre und existentielle Selbstspiegelung waren das Hauptanliegen der österreichischen Expressionisten, mild-zurückhaltend ausgeformt

Die EU-Präsidentschaft Österreichs findet auch in der kulturellen Szene ihren Niederschlag: Organisiert und kuratiert von der Österreichischen Galerie Belvedere in Wien, stand das Brüsseler Musée d'Ixelles im Sommer im Zeichen einer Schau über die Malerei des Österreichischen Expressionismus, die – dank initiativer Kulturabteilung als einziger Ort in Österreich – bis Mitte Jänner in Klagenfurt gezeigt wird.

Noch nie, weder im In- noch im Ausland, wurde der Malerei und Graphik des Österreichischen Expressionismus eine Ausstellung gewidmet. Gestützt auf private und öffentliche Leihgeber, zeigt die Schau an Hand 120 Ölbilder, 100 Graphiken und Aquarel-

len, geschaffen von 30 Österreichern in der Periode 1905–1925, das Phänomen Expressionismus und die dem Stilbegriff innewohnende Vielfalt in Bezug auf Wien und Österreich.

Aufgrund ihres enormen Umfangs wird die Ausstellung aufgeteilt: Die Ölgemälde sind im Haupthaus der Stadtgalerie zu sehen, die Arbeiten auf Papier in der Galerie im Stadthaus.

Kärnten weist einen besonderen Bezug zum Österreichischen Expressionismus auf: Ein Viertel aller Werke der Ausstellung sind Arbeiten von Künstlern, die aus Kärnten stammen oder zu Kärnten ein spezielles Nahverhältnis hatten, wie Franz Wiegele, Anton Kolig,



Egon Schiele. *Stadtende*. 1917/18. Leihgabe Neue Galerie Graz:



Herbert Boeckl. *Sonnenuntergang*. 1919. Wien/Privatbesitz.

Gerhart Frankl, Arnold Clementschitsch, Jean Egger und der gebürtige Klagenfurter Herbert Boeckl, der in seiner Geburtsstadt besonders repräsentativ gezeigt wird.

Neben den Stars des Österreichischen Expressionismus – Oskar Kokoschka, Egon Schiele, Richard Gerstl – werden auch Werke von Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh, Anton Faistauer, Alfred Wickenburg, aber auch bisher kaum bekannte Künstler, wie etwa Helene Funke und Helene Taussig, gezeigt.

16. Okt. bis 10. Jän. 1999.
Stadtgalerie Klagenfurt,
Theatergasse 4 und Galerie
im Stadthaus, Theaterplatz 3.
Mo bis Fr 10 bis 19, Sa bis 17,
So bis 15 Uhr.



Ebenfalls in der Stadtgalerie vertreten: Oskar Kokoschkas Vater Hirsch, 1909. Neue Galerie der Stadt Linz.



Anton Kolig. *Zwei stehende Akte*, 1912. Innsbruck/Privatbesitz.

Der Kärntner Blick / Okt. 98

KOKOSCHKA, SCHIELE, KOLIG & CO. KLAGENFURT IM ZEICHEN DES **Austro-Expressionismus**

Im heurigen Sommer fand im Brüsseler Musée d'Ixelles aus Anlaß der EU-Präsidentschaft Österreichs eine Ausstellung über die Malerei des österreichischen Expressionismus statt.

Die rund 120 Ölbilder und 100 Graphiken und Aquarelle von dreißig österreichischen Malern aus der Periode zwischen 1905 und 1925 waren in dieser Zusammenstellung noch nie zuvor zu sehen. Hauptleihgeber ist die Österreichische Galerie Belvedere, Wien, zahlreiche private und öffentliche Leihgeber ermöglichten diese Ausstellung.

Als einziger Ort in Österreich zeigt jetzt die Stadtgalerie Klagenfurt diese Ausstellung (bis Mitte Jänner 1999). Wegen des enormen Umfangs und aus lichttechnischen Gründen wurde die Schau gesplittet. Während die Ölgemälde in der Stadtgalerie (Theatergasse 4) ausgestellt wurden, sind die graphischen Arbeiten in der Galerie im Stadthaus zu sehen.

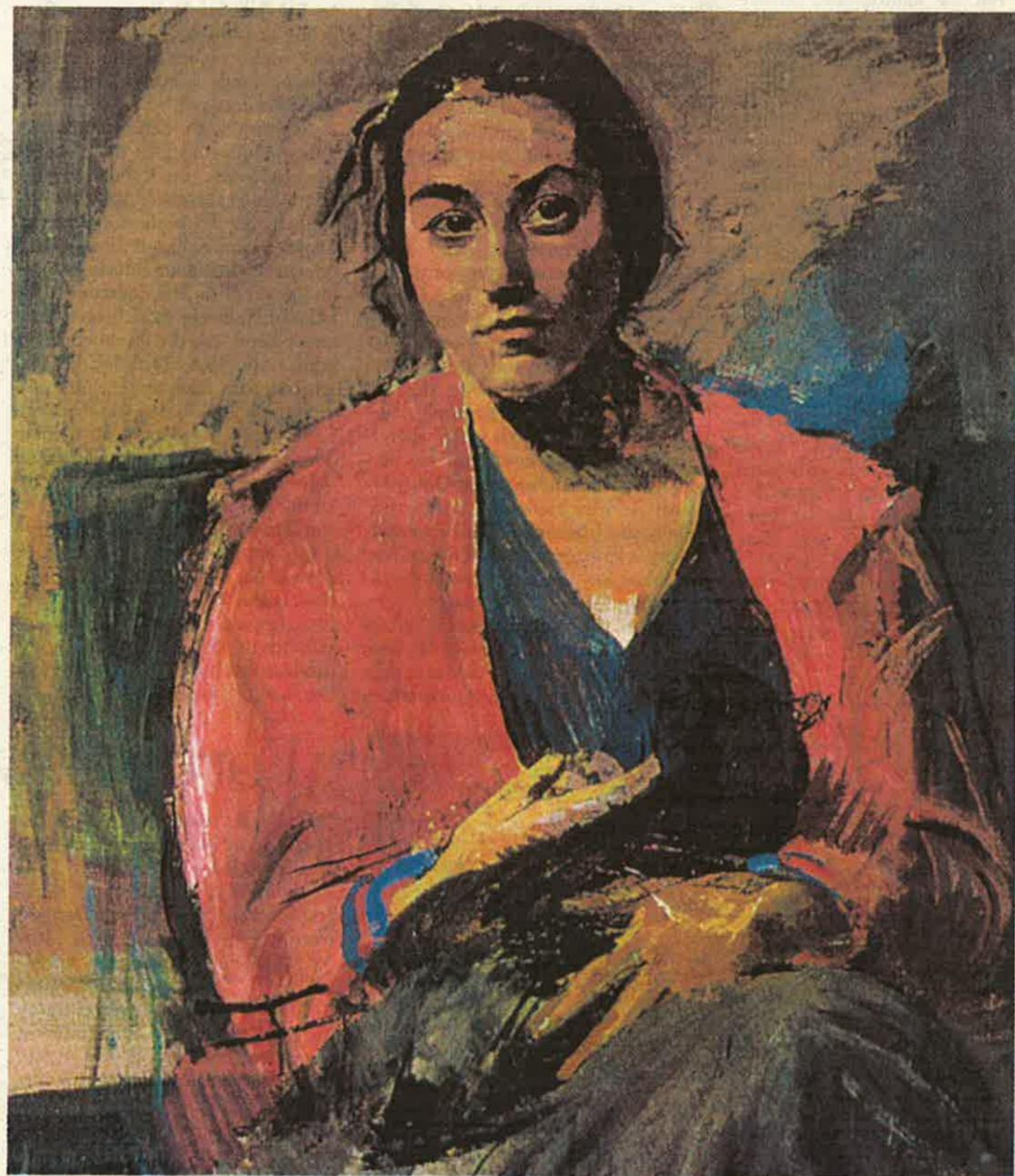
Eine Besonderheit dieser an und für sich schon außergewöhnlichen Ausstellung ist ihr Kärnten-Schwerpunkt. Rund ein Viertel der gezeigten Werke wurden von Künstlern

geschaffen, die entweder aus Kärnten stammten oder ein besonderes Naheverhältnis zu diesem Bundesland hatten (Franz Wiegele, Anton Kolig, Gerhart Frankl, Jean Egger, Arnold Clementschitsch und Herbert Boeckl).

Natürlich sind auch die Stars des österreichischen Expressionismus - Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Max Oppenheimer, Albert Paris Gütersloh, Anton Faistauer und Alfred Wickenburg - vertreten. Darüber hinaus versucht die Ausstellung aber auch, auf bisher kaum bekannte Künstler einzugehen.

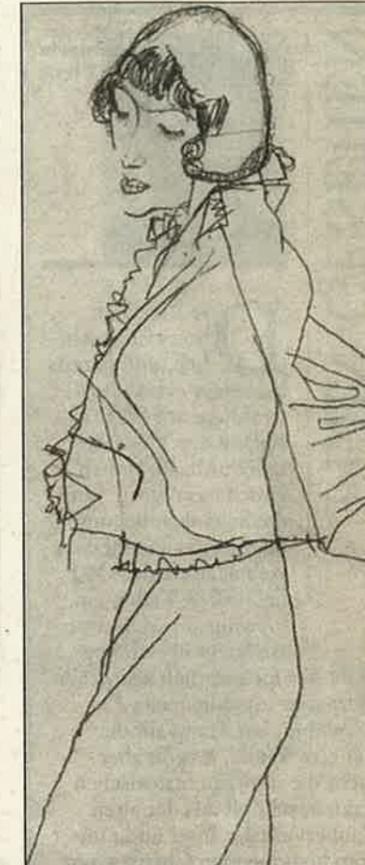


Eine umfassende Schau des österreichischen Expressionismus ist derzeit in Klagenfurt zu sehen. Neben vielen anderen Vertretern dieser Stilrichtung ist auch Egon Schiele mit einigen Werken vertreten.



Der Nötscher Franz Wiegele – im Foto sein „Mädchenporträt mit Katze“ – ist einer der Kärntner Künstler, die einen auffallend hohen Anteil am österreichischen Expressionismus stellen. Werke von ihm, von Anton Kolig, Clementschitsch, Boeckl hängen in einer Reihe mit den bekanntesten Expressionisten Schiele und Kokoschka und einer An-

zahl renommierter Vertreter dieser Kunstrichtung. In Klagenfurt ist die erste umfassende Ausstellung expressionistischer Malerei und Grafik überhaupt bis 10. Jänner zu sehen. Sie wurde als Riesenschau von Gerbert Frodl zur Österreich-Präsentation in Brüssel aus Anlaß der EU-Präsidentschaft Österreichs konzipiert und ist jetzt nach Kärnten gekommen (Seite 19).



Stil mit großer Vielfalt

Ein bemerkenswerter kultureller Niederschlag der EU-Präsidentschaft Österreichs ist in Klagenfurt zu sehen: eine Riesenausstellung von Werken der österreichischen Expressionisten, die im Sommer in Brüssel gezeigt worden war. Der Anteil der Kärntner Maler daran ist auffallend groß.
(af)

Die Wände in der Stadtgalerie und im Stadthaus bilden den Hintergrund für Stars: Egon Schiele, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Anton Kolig, Arnold Clementschitsch, Herbert Boeckl. Rund ein Viertel der ausgestellten Expressionisten sind Kärntner oder haben einen Bezug zu Kärnten.

Mehr als 120 Ölbilder und 100

Grafiken und Aquarelle veranschaulichen ein umfassendes Bild der Kunstepoche in Österreich, die sich etwa ein Vierteljahrhundert lang vom Beginn des Jahrhunderts an als leidenschaftlicher künstlerischer Ausdruck manifestierte. Schiele und Kokoschka als international bekannteste Vertreter waren Vorreiter der von ihnen entscheidend geprägten Kunstströmung auch in der Öffentlichkeit: Als sie 1908 in der Kunstschau in Wien ihre Arbeiten vorstellten, die sich sowohl mit psychologischen als auch mit philosophischen, politischen und sozialkritischen Fragen beschäftigten, riefen sie Unverständnis hervor. In Österreich fand der Expressionismus keinen aufnahmewilligen Boden, seine Vertreter suchten teils im Exil künstlerische Heimat, teils entwickelten sie spät die österreichische Form.

Die Ausstellung, die zum Beginn der EU-Präsidentschaft Österreichs im Musée d'Ixelles in Brüssel präsentiert wurde, zeigt anhand von Werken von dreißig Künstlerinnen und Künstlern, darunter auch weniger bekannten, welche Vielfalt mit Expressionismus gemeint war. Anton Kolig, Studienkollege von Kokoschka, schuf bereits in der ersten Phase ein sehr bedeutendes Werk: Für die Kirche in Kunewald

in seiner Heimat Mähren gestaltete er eine Kreuzaufrichtung, in der er dem spirituellen Gehalt den Vorzug vor den individuellen Emotionen des Expressionismus gab.

„Die Paradoxie eines peripheren Zentrums ist das Dorf Nötsch an der italienischen Grenze mit wechselnden Meistern und Adepten und mit einem mächtigen Gegenpol: hier Sebastian Isepp, Anton Kolig, Franz Wiegele, Anton Mahringer, da Herbert Boeckl“, schreibt Arnulf Rohsmann im Katalog zur Ausstellung. Und zu den beiden Exilwellen österreichischer Künstler: „Erst die Zweite Republik hat auf die verordnete Suche nach einer neuen Identität die Geächteten geachtet. Gleichzeitig hat sie die Generation jenseits des mittlerweile staatstragenden Expressionismus im Wien um 1900 geächtet: Nitsch, Brus, Rainer, Cornelius Kolig.“

Mit der Wienerin Helene von Taussig, die in einem KZ in Polen ermordet wurde, und Helene Funke aus Chemnitz, die auch der Gruppe Wiener Frauenkunst angehörte, sind auch zwei Malerinnen vertreten. Die Ausstellung ist die erste umfassende Zusammenschau über Malerei und Grafik des österreichischen Expressionismus und zeigt sein besonderes und eigenständiges Profil innerhalb Europas.



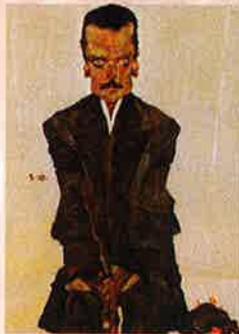
Helene Funke: Drei Mädchen, 1915 (oben Mitte). Franz Wiegele: Porträt Frau Gonzenbach, nach 1918 (unten links). Oskar Kokoschka: Mutter und Kind, 1908 (oben links). Egon Schiele: Stehende Frau, 1913, Kohle auf Papier (oben).

Klagenfurt Monatsmagazin Nov. 98

Österreichischer Expressionismus

In Klagenfurt sind ausgesuchte Gusto-Stückerl österreichischer Expressionisten zu sehen. Glanzlichter der Ausstellung sind Werke von Kokoschka, Schiele (Bild), Egger-Lienz, Gütersloh, Wiegele und Kolig.

Österreichischer Expressionismus“, Malerei und Graphik von 1905-1925, in der Stadtgalerie, Theatergasse 4 und in der Galerie im Stadthaus, Theaterplatz 3, beide in Klagenfurt.



Kleine Zeitung / 13. Oktober 1998

AVISO

Schau der Stars

Schiele, Boeckl, Kokoschka: Klagenfurt lockt mit umfangreicher Expressionismus-Schau.



Im Sommer im Brüsseler Musée d'Ixelles, ab Freitag in der Klagenfurter Stadtgalerie und im Stadthaus: Die Malerei und Graphik des österreichischen Expressionismus. Mit der Präsentation von rund 120 Ölgemälden, 100 Graphiken und Aquarellen von insgesamt dreißig österreichischen Maler(inne)n aus der Periode zwischen 1905 und 1925 wird versucht, das Phänomen Expressionismus und die dem Stilbegriff inwohnende Vielfalt in bezug auf Wien und Österreich zu zeigen. Rund ein Viertel der Arbeiten stammt übrigens von Kärntner Künstlern – von Boeckl, Jean Egger, Anton Kolig bis Franz Wiegele.



Vernissage. Österreichischer Expressionismus. 15. Oktober, 18 Uhr. Stadtgalerie und Stadthaus Klagenfurt. © (0 46 3) 537-532

Prominent vertreten: Egon Schiele (hier „Bildnis Eduard Kosmack“)

Klagenfurt Nr. 16 / 8. Okt. 98



MEISTERWERKE von Franz Wiegele (oben), Anton Kolig (unten) und Egon Schiele (rechts unten). Nur drei der rund 250 präsentierten Arbeiten der bedeutendsten österreichischen Künstler. Zu sehen in Stadtgalerie und Stadthaus.

Grandiose Kunstschau in Stadtgalerie und Stadthaus

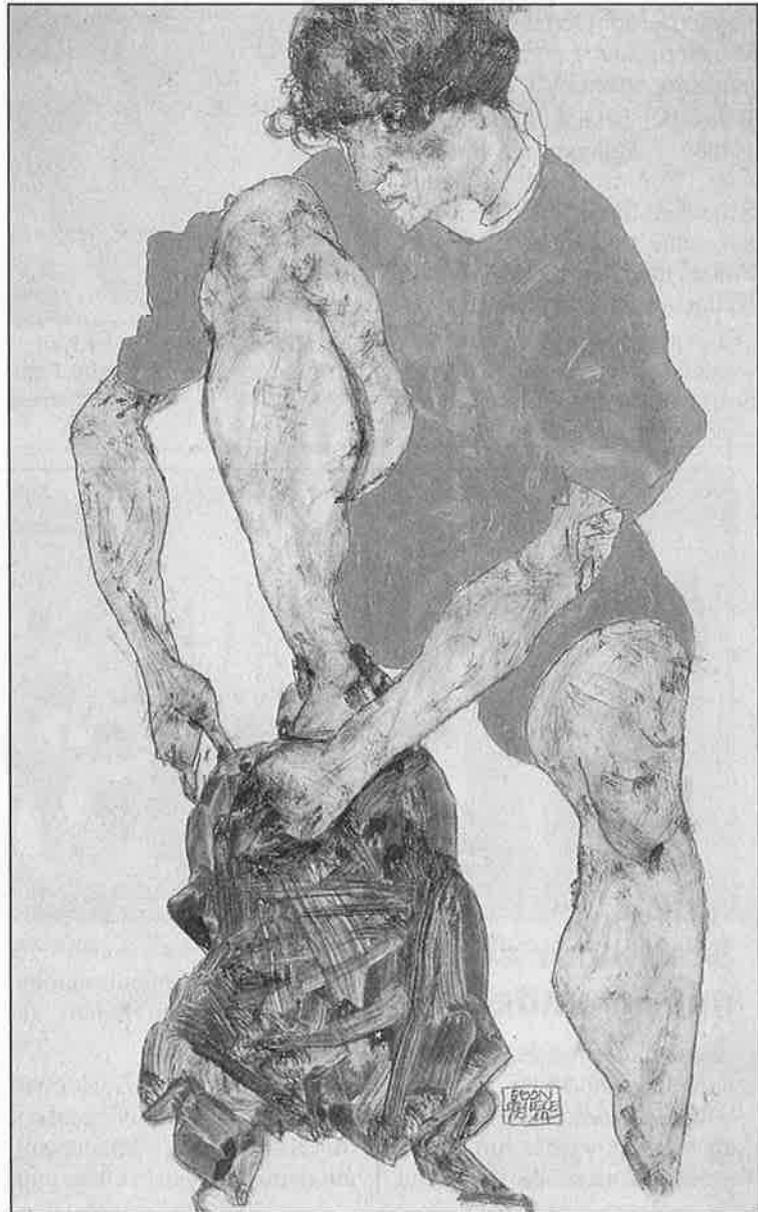
Österreichischer Expressionismus

Boeckl, Egger-Lienz, Kokoschka, Schiele, Wiegele, Oppenheimer – Werke der bedeutendsten österreichischen Künstler zeigt ab 16. Oktober die Stadtgalerie.

Wieder eine grandiose Kunstschau, die die städtische Kulturabteilung nach Klagenfurt bringt. Eine Großausstellung,

die ab 16. Oktober in zwei Teilen in der Stadtgalerie und im Stadthaus zu sehen sein wird. Titel der Schau: „Österreichischer Expressionismus – Malerei und Graphik 1905–1925“. Die rund 250 Werke, die in Klagenfurt präsentiert werden, stellen den Begriff Expressionismus eindrucksvoll mit Österreich in Beziehung. Rund ein Viertel der ausgestellt-

ten Meisterwerke sind Arbeiten von Künstlern, die aus Kärnten stammen oder ein enges Verhältnis zu Kärnten hatten: Franz Wiegele, Anton Kolig, Jean Egger, Arnold Clementschitsch und Herbert Boeckl. Zweifellos einer der Höhepunkte im Ausstellungsprogramm der Stadtgalerie, zu dem ein umfangreicher Katalog herausgegeben wird. **i.w.**

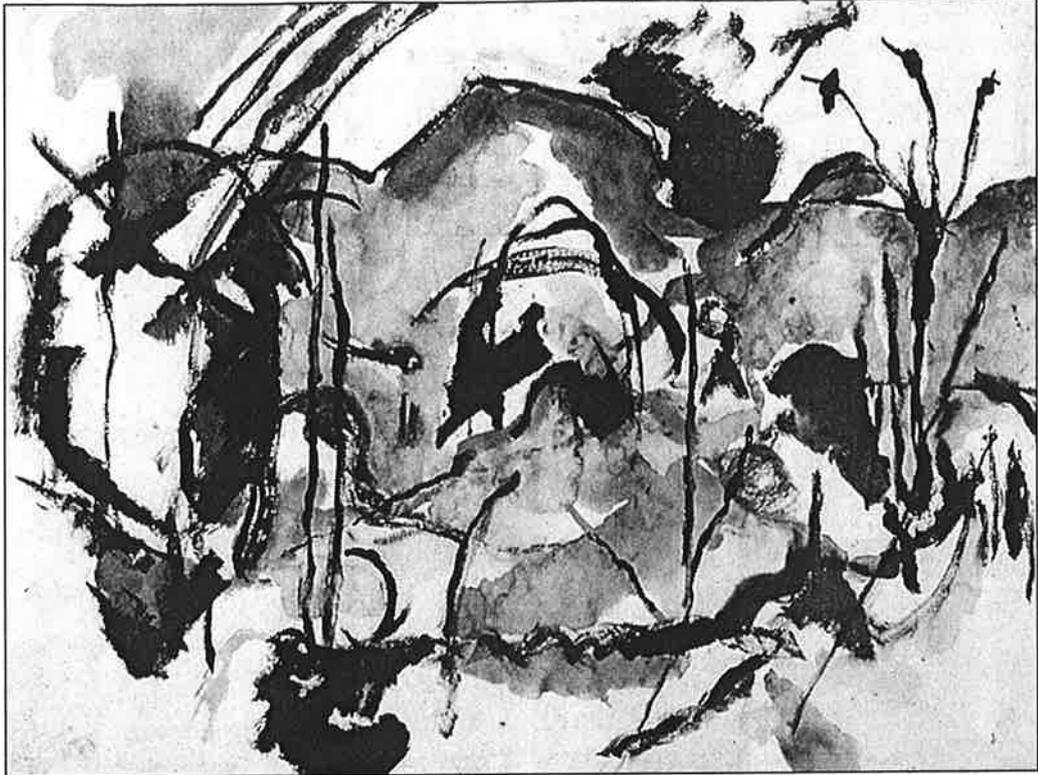


Kärntner Woche, 8. - 14. Juli 98

TOP	
FLOP	KULTUR

↑ **„Österreichischer Expressionismus“**, eine Ausstellung, die derzeit in Brüssel im Musée D'Ixelles läuft. Fast ein Viertel der Ausstellung bestücken die Maler des „Nötscher Kreises“. Die ganze Ausstellung übersiedelt im Oktober in die Klagenfurter Stadtgalerie.

↓ **Ausstellungen**, die viel Society, aber wenig an künstlerischem Gehalt zu bieten haben, boomen naturgemäß im Sommer. Ist nichts dagegen einzuwenden, aber der Anspruch, den sie erheben, ist nervend.



„Ulrichsberg“, Aquarell auf Papier, gemalt 1922 von Herbert Boeckl.

Foto: Katalog

Ausstellung

Kunst gegen Tabus und Vorurteile

„Expressionismus in Österreich“, eine Schau der Superlative,
präsentiert in der Stadtgalerie und im Stadthaus Klagenfurt
120 Ölbilder, Grafiken und Aquarelle heimischer Künstler.

Im Brüsseler Musée d'Ixelles fand in den Sommermonaten eine Ausstellung über die Malerei des Österreichischen Expressionismus statt. Anlaß dafür war und ist die EU-Präsidentschaft Österreichs.

Diese Ausstellung „Expressionismus in Österreich“ ist seit gestern auch in Klagenfurt zu sehen.

Die Stadtgalerie und das Stadthaus präsentieren rund 120 Ölbilder, 100 Grafiken und Aquarelle von 30 Malern und Malerinnen, entstanden zwischen 1905 und 1925.

Kärnten weist dabei einen besonderen Bezug zum Österreichischen Expressionismus auf. Rund ein Viertel der Arbeiten stam-

men von Künstlern, die aus Kärnten kommen oder einen besonders Nahverhältnis zu unserem Bundesland hatten.

Ausgewähltes von Schubert

In die Volksschule Köttmannsdorf wird heute, 19.30 Uhr, zum Schubertabend mit der Mezzosopranistin Béatrice Petitet und dem Goldbergquartett geladen. Auf dem Programm: „Der Tod und das Mädchen“ und das „Streichquartett d-moll“.

Neben Klassikern des Expressionismus wie Schiele und Kokoschka beeindruckten Werke von Franz Wiegele, Anton Kolig, Jean Egger, Arnold Clementschitsch und anderen.

Egon Schiele und Oskar Kokoschka stellten sich anlässlich der Kunstschau 1908 in Wien erstmals dem Publikum vor. Weit davon entfernt, verstanden und anerkannt zu werden, riefen die Künstler damals mit ihren expressionistischen Werken Proteste und Skandale hervor, da ihre Werke mit großer emotionaler Dichte die menschliche Seele ausloteten und Krisen und Spannungen des Jahrhundertbeginns reflektierten.

Kleine Zeitung, 11. Dez. 98

KLAGENFURT

Franzosen ehren Klagenfurter Schau

Fulminanter Liebesbeweis: Tageszeitung „Le Figaro“ lobt Expressionisten-Ausstellung.

L'Autriche consacre à ses artistes une superbe rétrospective

Klagenfurt, capitale de l'expressionnisme

Dans la ville où Julien Green a trouvé sa « maison d'éternité », une exposition réunit Egon Schiele, Kokoschka et tous ceux qui durent lutter pour imposer leur peinture.

„Klagenfurt, Hauptstadt des Expressionismus“, titelte *Le Figaro*

Ausgerechnet während in Wien derzeit zwei Expressionismus-Ausstellungen laufen, bekommt die Klagenfurter Schau „Österreichischer Expressionismus“ überraschend internationale Publicity: Einer der größten und renommiertesten französischen Tageszeitung, „Le Figaro“, war die Ausstellung in Stadtgalerie und Stadthaus einen halbseitigen Bericht wert. „Das ist natürlich eine tolle Geschichte für Klagenfurt“, freut sich Galerie-Leiterin Beatrix Obernosterer.

Tatsächlich sind seit Beginn der Schau Mitte Oktober immerhin mehr als 5000 Besucher zu Schiele & Co. gepilgert. Für Klagenfurt eine enorm hohe Zahl, was „Le Figaro“ mit der Bezeichnung „großartige Retrospektive“ gutiert.

Die Ausstellung hat aber nicht nur einen unbezahlbaren ideellen

Wert, auch die Versicherungssumme ist über Durchschnitt: Die 220 Exponate sind mit einer Milliarde Schilling versichert.

Wegen ihrer breiten Auswahl wurde die Schau zuletzt gelobt wie kritisiert: Schieles, Kokoschkas und

Gerstls hängen neben Bildern von Böckl, Wiegele und Kolig. Obernosterer findet natürlich nur Positives: „In so einer Dichte hat es das bisher noch nie gegeben.“

Die Bilder stammen von insgesamt 40 Leihgebern aus ganz Europa. Ein Viertel der 120 Ölbilder wurde von der Galerie im Wiener Oberen Belvedere ausgeliehen.



Die Schau ist noch bis 10. Jänner geöffnet

KOSCHER

■ Österreichischer Expressionismus, Stadtgalerie, Mo – Fr 10 bis 19 Uhr, Sa 10 – 17 Uhr, So, Fei 10 bis 15 Uhr. 24. /25. und 31. Dezember geschlossen. Bis 10. Jänner 1999. Katalog (mit farbigen Abbildungen): 250 Schilling.

Danilo Reimüller